Berger

Copernicus



Ludwig Berger

Copernicus

Hymnen und Mythen

*

Auf der Trinität von Copernicus' Grundidee: die Erde rollt ihre Bahn um die Sonne, ist hier ein Gebäude der Metaphysik, Ethik und Kunst als das Ergebnis jahrelangen Denkens und künstlerischen Schaffens aufgebaut. Dieses System ist zu einer romantischen Dichtung von außerordentlicher Schönheit gestaltet und erfüllt von Gedanken so weitblickender und zukunftweisender Art, daß dies eigenartige Werk zum Führer für eine suchende neue Generation werden kann.

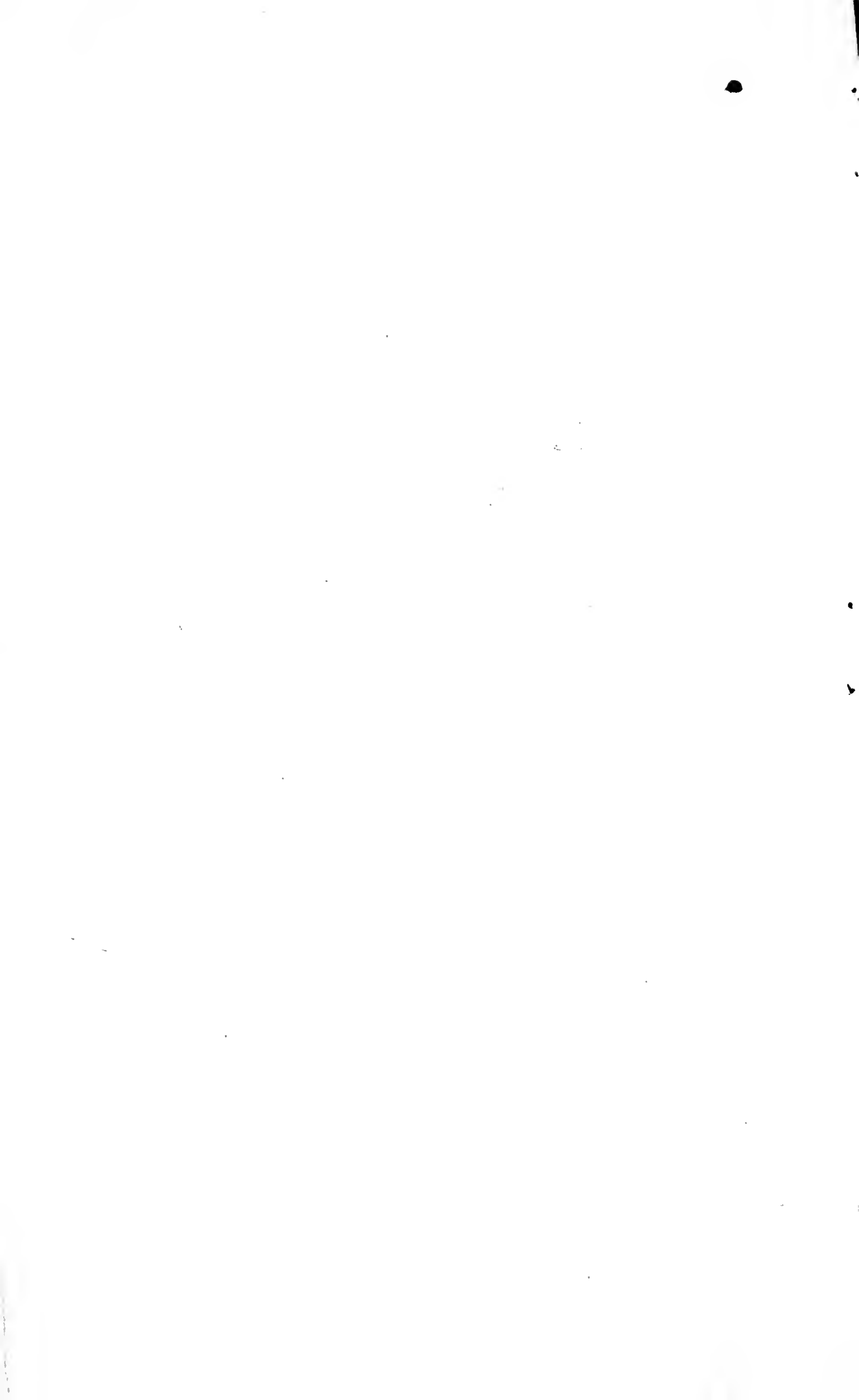
*

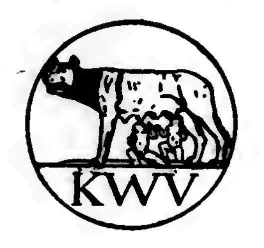
Kurt Wolff Verlag / München

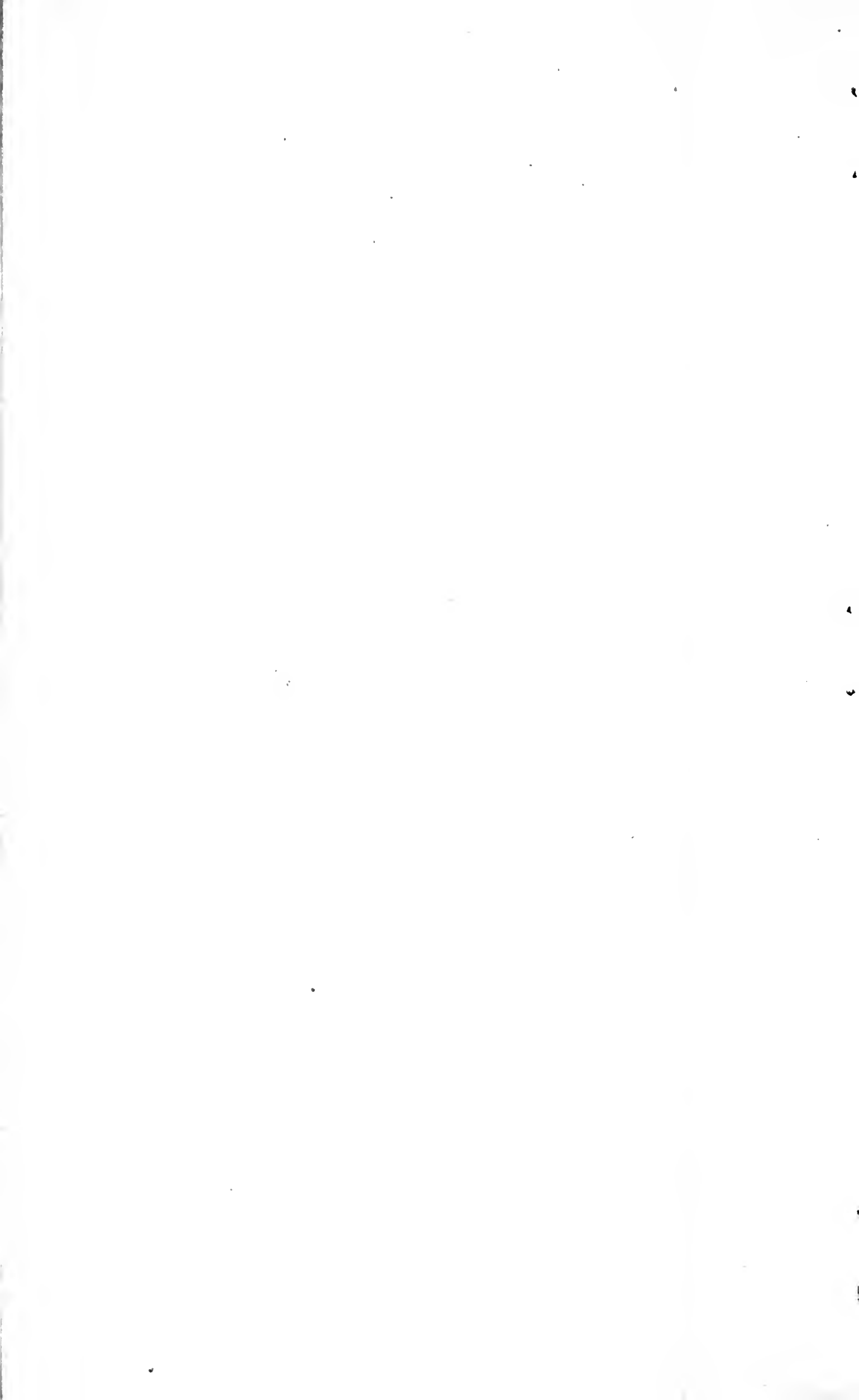
LUDWIG
BERGER

COPERNICUS

HYMNEN
UND
MYTHEN




KWV



LUDWIG BERGER

COPERNICUS

HYMNEN UND MYTHEN

MÜNCHEN

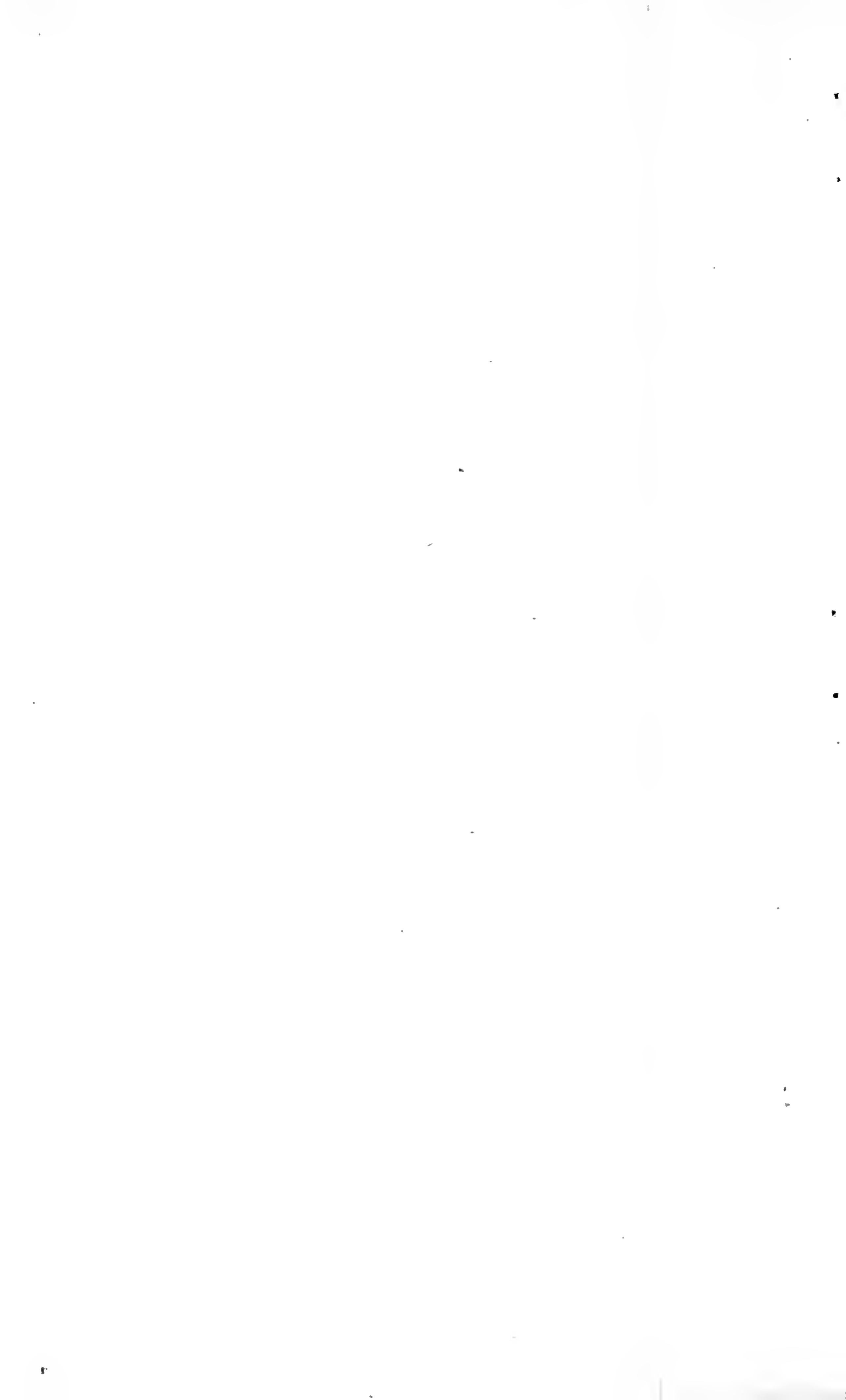
KURT WOLFF VERLAG

Gedruckt im Frühjahr 1921 von Emil Herrmann senior in Leipzig

MAX WEBER

DEM LEBENDIGEN!

Du warst der Kämpfer, warst die Kraft der Berge!
Du riefst im Sturm, da duckten sich die Zwerge!
Du brachst empor aus tiefstem Erdenschoße
und warfst wie Mose
Gesetzestafeln auf das Volk, das Gott vergaß,
und Deine Stärke wuchs im Übermaß
zum Turm, um den die Mensch-Gewitter brausen,
und glühte rot — wie Stein und Haß nach außen,
doch innen war die Liebe wach im Geist!
— — —
Nun bist Du Wind, der an den Fenstern reißt!



VORBITTE

Zuerst war das gesprochene Wort!
Erst dann kam das Zeichen (dafür) — die Schrift!
Aber hinter den Buchstaben blieb der lebendige
Klang.
Wir Menschen von heute begnügen uns oft
mit „Ersatz-Funktionen".
Die Gewohnheit verdirbt uns, und wir nehmen
Augenblicke,
die nur Stationen sind,
als wesentliche Selbständigkeit.
Wir lesen mit den Augen,
aber nur Wenige „hören" noch dabei.
— — —
Dies Buch ist kein „geschriebenes",
sondern eigentlich ein „gesprochenes".
Das „Schreiben" war nur der Umweg zur Übertragung,
(wie bei dem Musiker, der seine Noten schreibt!)
Dies Buch will nicht „gelesen",
es will „gehört" sein!
Darum bitte ich die, die Freude daran haben wollen,
Die Zeilen halblaut vor sich hin zu lesen —!

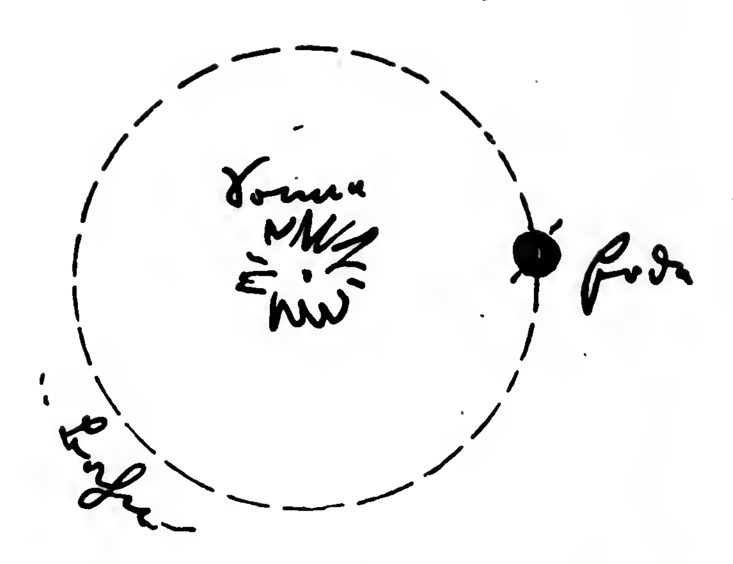


Erste Nacht

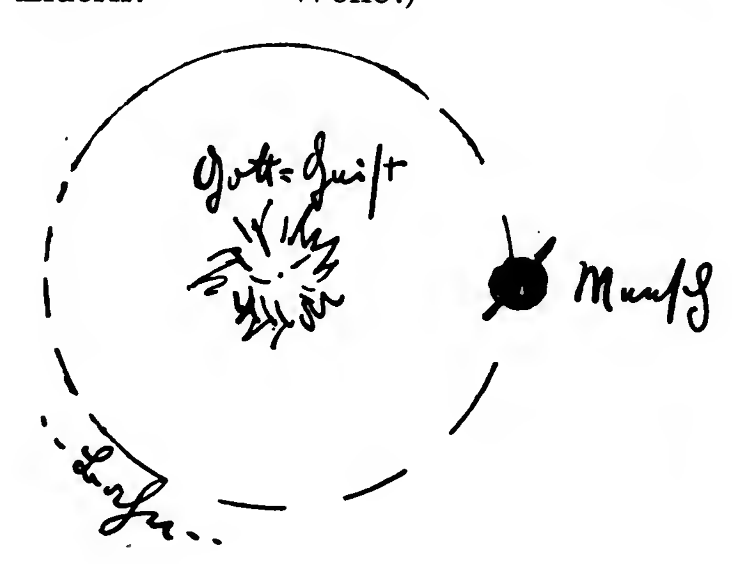
Niklas Hügelein war plötzlich nachts auf einen Punkt gekommen, saß empor im Bett und überlegte: „Copernicus“.
Niklas war kein Astronom,
doch verstand sich mit den Sternen,
denn er trug tief in der Brust die Bahnen
und Musik war Spiegel dort der Kräfte!
Niklas wußte wenig von Copernicus,
aber lichtgezündet stand er auf und kramte,
da — ein alt verstaubt Handbuch
und der Satz im Lettern-schwarz:
„Und warum sollte sich auch das unendliche Universum
um die winzig kleine Erde drehen?“
Schon genug. — Er lächelte zurück an die Kinderzeit!
ein holzöd' Zimmer — Schule — und die Beine
hart geduckt zwischen Pult und Bänke
und Gedanken, die so langsam rollten,
durch — durch — immerfort:
Nicodemus, der zu Christus kam
— auch nachts! — (Religionsstunde).
Niklas hatte nie gewußt, was das heißt:
„wiedergeboren werden.“
— — —
Copernicus — Nicodemus — —
viel Latein in unserer Vergangenheit!

Und doch!
Niklas Hügelein nun kramte weiter,
holte auch das dicke schwarze Buch mit dem Goldschnitt
und schlug auf Johannes:
Nicodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch
geboren werden, wenn er alt ist? Kann er
auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen
und geboren werden?
Jesus antwortete: „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir:
Es sei denn, daß jemand geboren werde aus Wasser
und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.
Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch,
und was vom Geist geboren wird, das ist Geist!"
Niklas Hügelein nahm beide Bücher,
trug sie beide auf den Tisch — legte beide —
stierte in die Luft und sprach:
„Höre Nicodemus,
denn Copernicus hat Recht!
Nicodemus suchte,
Copernicus fand:
Einmal auf den Punkt kommen aus der Erdheit heraus
in das Reich der Geistgesetze
Einmal aus der eig'nen Brust heraus
in das „außerhalb"
das ist Anfang — — „Wiedergeburt"!
Niklas lächelte, formulierte langsam drehend
sein Gefühl:

„Und warum sollte sich auch der unendliche Geist
um den winzig kleinen Menschen drehen?“
Flüsterte heiß: danke Nicodemus!
Ließ die Bibel auf der Platte liegen
(das war Heiligkeit, die zog durch ihn!),
Aber den Copernicus nahm er mit ins Bett
— unters Kissen
auf die Nacht —
(das war Weg — Arbeit!)
— — —
Niklas Hügelein träumte vom Kristall in dieser Nacht.
Kubische Gestalten — formationes:
lange — breite und quadratisch gleich —
und in allen schlummerte die Gottheit versteckt.
„Wecke uns, wecke uns — unser Leben ist Gesetz!“
Niklas bohrte tiefer: eins — — zwei — — — drei — —
(drei, darüber hinaus kam er nicht!)
das war Atem
Gestauter Atem Gottes im Kristall!
Glück und Zwang, Überschwall!
„Nicodemus —!“ schrie er und erwachte so.
Dann mit brennend eingezognem Magen
ging er aus dem Bett zum Tisch
(„Alltag-Liebe-Gang“: vom Bett zum Tisch,
vom Tisch zum Bett — Pendelschlag der wachen Stunden!)
nahm ein Papier und zeichnete:



Und dann noch einmal im Dämmern (War er aufgewacht? Träumte er? Hasenschlaf mit offnen
Lidern? — — Wehe!)



Und sang:
Gott-Geist ist nicht Ziel
keine Zuckerhutspitze aufsteigender Schrägen,
kein erster Stock, zu dem die Leitern gehn,
kein Berg, den Wandrer-Mensch erklimmen kann,
Gott-Geist ist Sonnenmittelpunkt

(Wärme und Licht auch den Kalten und Blinden
spendend!)
Mittelpunkt, um den die Seelen kreisen —
nicht nur Mensch-seelen,
Sternseelen — Steinseelen, Tierseelen und Natur!
Ewiger unerreichbarer Mittelpunkt,
um den sich alle Bahnen drängen
(jenseits von Wille und Bewußtsein)
alle Bahnen,
bewegt und unbewegt,
Mövenflug und Erdkristall,
auch die Bahnen steinerfroren
auch die Bahnen zur Gestalt gestaut
Und der Mensch? die Erde?
Nimm sie hin —!
— — —
Niklas legte die Hände über Stirn und Augen —
kühl
und dachte!
Wie war das hart gewesen:
Wenn im Fieber der Arbeit —
war's Gedicht, Gedankenschaft — war's Pinsel —
im erregten Chaos schöpferischer Stunden
plötzlich Müdigkeit kam: Hunger, Gähnen —
wenn in all' der herrlichen Schalenlosigkeit
plötzlich das beinerne Gehäuse steif fror
und der Puls hämmerte: Aufhören!
Kein Werk weiter mehr! — Körperverbot!
Oder umgekehrt in heißen Nächten,
wo der Leib auf Raub ging
und die Liebe vom Finger und Haut
in das Chaos griff der Kräfte

(nur zu toben, nur im And'ren sich betasten,
Fleisch und Formgefühl und herrliche Schamlosigkeit!)
und dann — nach dem Letzten der Exstase
nach Vollendung im Tier-Menschendrang
die blaue Ruhe eintrat — Nacht im Mantel —
und die Klarheit alles Glück zerbrach
Ekel —! Geistverbot —!
Wir sind doppelt — o
sind Körper, aber sehnen uns im Geist,
sind Geist, aber körperhaft beerdet,
wir sind Zwei — vom Zweierlei beschwert
Im Zweierlei begreiflich nur — — —
Niklas Hügelein sah auf das Erdbahnbild —
„Zweierlei"! — Nun ja:
die Erde dreht sich um die eigne Axe,
dreht sich um die Sonne auch!
Ja, das gleiche — ganz das gleiche „Zwei"!
Wo der Mensch sich um die „Axe" dreht?
Körper — Hunger — Schlaf und Irdischkeit!
Doch der Mensch hat auch die große Bahn
— — — ob der Mensch will oder nicht — — —
Muß um Gottgeist! (Einmal fühlt er es!)
Jauchzen, Jauchzen!
Niklas schloß die Augen.
Innen rief es in der Brust:
Kommt ihr Lahmen, Blinden, Tauben,
ihr geliebten Krüppel, ihr —
„Ob ihr wollt — nicht wollt — — Alle —
Jeder —"
dann griff er zur Feder, schrieb:
„Mein Lieber —

wenn wir uns oft gequält mit blutender Seele,
weil wir nicht wußten, wo das Heil liegt,
wir geteilt, in Fleisch und Geist geschieden —
o so gibt es einen Trost:
Beides sein in einem Mut! Ja! Beides — —!“
— — —
Das Licht flackerte. Morgensonne kam durch
Fensterstreifen.
Niklas schrieb in den Tag. –

Zweite (gemeinsame) Nacht

„O braune Erde!
Und das Stadttor und die Schleier-Weide!
Alle Wiesen knospen — buntes Meer vom Busch umsäumt!
Schimmernd — im Lichtstrahl aufgezäumt
(Atem — o süße Beschwerde!)
Flug-Schmetterlinge zwischen Wind und Heide — —.
Und aus gewölbtem Berg mein Schmerz: Ego!
Ich, Frühling, Bruder, halberschaff'nes „du",
der schwebend wächst — ein Mond! — dem Lächeln zu,
Mein wehgebornes Wunder — spielend froh
aus Zweigen zur Ahnung gewunden!
Strömende Brücke
über den schwarzen Teich (und so manche Tücke!),
meiner Sehnsucht Mutterkind: Natur!
Ach —, ich — — der „Vater" nur —
Hab' im Spiegel die Lösung gefunden!"

Severin Schwarz war glückselig.
Als er das Gedicht schrieb, brannte der Abend rot in seinen Rücken.
Und faltete dann den papierenen Niederschlag,
und verschloß ihn im Sarg der Tasche.
Dabei fühlte die Hand den Brief (am Morgen eingesteckt)

knisternd und verbogen:
„Mein Freund Niklas —!“
Wenn ich schreiben könnte —! dachte Severin.
Und er log. Denn er hatte noch eben geschrieben!
Das Gedicht!
Wo anders kam die Stauung her! Die Not! Die
Bangigkeit!
Mußte man „klar“ sein?
Über sich, Gott und die Welt?
Und all das Andere, Wichtigste, was dazwischenfloß
im Strom? — das „Echte“?
„Rundheit oder Wundheit?“ reimte Severin
tief im Ring geheimer Züge.
Lieber wund, tausendmal entzündet sein und rot,
aber keine — — „Philosophie“!
„Philosophie —“?
Aus den Häuserwänden
(in den Fenstern brannte schon Licht!)
sahen ihn entlang die leeren Gassen
dunkel fragende Augen an,
und ein Schmerzton auf der Heimkehr in die blasse
Stadt:
fern — fern, des Freundes Stimme
(rot und schwarz am Horizont
und vernehmbar wirklich):
„Philo — Philosophie?
Trab' — Trabe — mein Pferdchen!
Aber mein Lieber —! —?“
Und ein Gelächter! Schmähung?
— — —
Als sie dann sich gegenüber saßen, bei der Lampe
eine halbe Stunde später

(Niklas war zu Severin gekommen)
war die innere Frage abgetan.
Severin wußte bis dahin,
daß die „Sehnsucht-Niklas“ aus demselben strömenden Herzen floß,
wie der „Frühling seiner Wunden:
Aus dem Schöpferherzen: Gott!“
(Und der braunen Erde!)
(Und der braunen Erde!)
Kein Kampf mehr, sagte er:
Blau und rot reichen sich die Hände.

— — —

Niklas ruhte nicht!
Durch die Fensterscheiben aus der eignen Brust heraus
in die Welt und bunte Meere sehen!
Immer wieder zeichnete er
das Erd- und Sonnenbild
die freie und gebundene Bahn!
Immer wieder schaukelte die Fähre,
die das feindliche Millionenheer streitbarer Gedanken
(Und das blanke Rüstzeug! Und die spitzen Lanzen!)
von Ufer zu Ufer trug!
„Verstehst du?“ frug er.
Severin stand auf zum Fenster hin.

Severin:

„Warum quälst du dich? Immer bleibt der Rest!“

Niklas:

„Durch die Rätsel in die Rätsel schauen!

(Wenn dich einer fragt, gib ihm keine Antwort!
Frag ihn wieder!)
Jeder Buchstab', den du schreibst, ist Wunder.
Jeder Kreis, den du zeichnest, Rätsel.
Jedes geformte Wort, ein Bild! Fließende Phantasie!
Ach „Erklärung"? — Nein!
Aber lerne tief geheim versteh'n!
„Zeichen" —! (Graphische Sprache.)
Zwischen Deutung und Substanzen stehn
Schöpfer und Geschöpf — ein Bau und Hände!
(die bauen! die bauen!)"

Severin (aber verharrt):

„Immer bleibt der Rest! Immer bleibt ein Rest!"

Niklas:

„Flüchtling, sag' ihn!"

Severin:

„Gibt es Sünde?"

Niklas (lächelt):

„Gibt es Winter? Gibt es Nacht?
Sieh, die Sonne! der strahlende Laut
gleitet auf Schienen zur Erde nieder!
O Licht! O Tag!
O Sommerglut, Hitze, reifende Frucht!
Und doch gibt es auch der Kugel abgekehrte Hälfte,
Die Wende der Nacht, Kälte und Winterwelt,
ohne Sonnenschein, ohne Wärme
künstlich nur in Flammen aufgescheucht!

Das macht die Bodenleidenschaft, das Blut!
Erdblut — Menschblut!
„Sünde?“
Sünde heißt Nacht! Sünde heißt Winter!
(Sünde heißt nicht Schuld!)
Unabwendbar dunkle Stunden
im Gesetz der Körperkraft
unbestrahlt vom Schöpfer-Mittelpunkt!
— — —
„Warum ist nicht immer Tag?
Mutter, sag!“
„Weil du hast geboren werden müssen,
Sohn, in der Nacht,
unter Küssen,
blind — — ungedacht —!
Als dein Vater kam
(und mich nahm), —
hätte da die Sonne Licht gegossen,
glaub's! — Ich wär' zerflossen,
denn die Scham — —!“
Schöpfer-Vater spielen (Gott — spielen!)
Sich in ein Wesen hin (das dritte! das dritte!),
ganz ausströmen („sich zum Bilde!“) Oh —!
und es wehrlos in den Umkreis Welt pflanzen
Daher das schlechte Gewissen („— — animal
triste est!“)
Wie wäre es schön, Geliebter zu sein!
Aber Gott steht hinterm Baum und ruft (Hört ihr?)
„Adam! Eva! Arme Affen!
Habt ihr mich, habt ihr Gott nachgeahmt?
Wollt ihr Former sein?
(Und stecken bleibt in der Brunst Begehrlichkeiten!)

Mißverstanden Erbteil! Ihr und ich?
Schämt euch!“
— — —
Severin drehte sich langsam vom Fenster ab,
wo die Wolken Sterne verhüllten,
und aus Zweifeln stieg die wunderbare Einigkeit!
Freundschaft, Dämmerstunde, Glutgefühl!
Musik! Musik! Eine ewige Mauer entlang,
Musik, rings um die seelischen Insel-Räume!

Severin:

„Erzähle mir!“

Niklas:

„Was?“

Severin:

„Vom Anfang und Ende!“
dann setzten sie sich nebeneinander, lachten und aßen.
„Vom Anfang — —?“
Und wieder sprach Niklas lange:
„daß die Erde ein Stückchen Sonne ist,
darum — darum auch die kreisende Bahn!
Wie der Mensch ein Teilchen Gott ist!
Darum muß er immer an ihn denken!
(Und mit Ruhe! Zwang! Verstandlichkeit:)
Jedes Wesen kann nur das begreifen,
was als Kraft und Funken irgend tief ihm inne wohnt!
„Ausstrahlen“ (Licht und Wärme) kann die Erde nicht! (Arme Erde!)

(das war ihr Fluch, als sie sich von der Mutter-
Sonne losriß!)
Aber tief im Kern der Schächte — um das Innerste
im Fluß
(Frag' den Vetter Vesuv! Der weiß es!)
wohnt das Sonnenfeuer
(Keimbestand der Erde: Sonnensame, Sonnenfrucht!
Alles andere ist bunte Schale!)
Und gesetzgebunden an den Mutterleib
treibt's aus dieser Kraft und Mitte
ewig heimwärts in die Sonne hin,
zwingt die Bahn — fruchtlose Sehnsucht! —
kreiswärts stets um „Ursprung — Ziel" herum —
(Luzifer-Erde, abgesplitterter von Sonne-Gott
und verschleudert in das All der Monde
kann nie wieder Sonne werden!
Oder doch — —? Kann er — — —?)"
— — —

Und wieder nahm Niklas ein Papier und zeichnete:
viele, runde Bahnenkreise,
und sie standen ab in fremden Radien
näherhin und weiterfort — — ganz nahe
und weit abgerückt nach außen —
alle um das brennende, brennende Auge.
„Dies vom Ende!" (Von den Enden!):
Nähert sich die Bahn dem Brennpunkt in der Mitte,
dann wird ruhiger (gebändigter)
die körperdrehende Eigenkraft,
rückt sie weiter ab — dann heftiger, dann schneller!
Und der Mensch?
Rückt näher seine Bahn zu dem Werkergeist der
Mitte,

dann wird nicht mehr wesentlich und ruhig
seine Selbstumdrehung Körpernot!
Und geahntes Gleichgewicht!
Nicht mehr Trotz, nicht Ehrgeiz und nicht Härte!
Aber wird das Kugelspiel „Um sich selbst herum",
„Um sich selbst herum"
wild und heftiger (ach — immer mehr!)
und verzweifelter der Schwindel —
kreisende, wirbelnde Leidenschaft! —
dann treibt weit nach außen ab die Bahn,
fern von Gott-Geist-Mittelpunkt — und Auge!
Also — im Unendlichen schwebend
gäbe es zwei Träume zum Ende gedacht:
der Eine: die Bahn im Raum zerflossen
immer weiter ab — ab vom Gesetz
und verstaubend in Verlorenheiten.
Und der Zweite: Enge Bahn
heimgetrieben in die Bannkreis-Mitte
wieder sich zur Urkraft lösend
schmelzend in den Mutterleib,
bis die Nähe Geist-Berührung wird,
und Berührung strahlender Teil,
und Gesetzgebundenheit
selbst Substanz im Lichthof der Gesetze!
Und die Variante? Brauchst du sie?:
Drängt der Mensch sich dauernd um sich selbst
immer heftiger: ego! — ego!
(dröhnende Räder der Eitelkeit!)
— und also immer weiter ab vom Geist! —
dann verliert er sich
einmal — endlich — in das Uferlose — Blaue
und erstarrt — — wird wesenlos und Asche!

Aber zwingt der Mensch sein Maß — sich selbst,
formt er, bildet er
wie er selbst gebildet wurde
(„Ein Ebenbild des Bildners, der ihn schuf!")
und rückt ab von Eigensucht und Krämpfen
einwärts — näher — durch die Glut
bis zum Brennpunkt hin, dann löst er sich
(Sprühe Heimat! Goldene Gedanken —!)
in das Wesen auf — — Teil-Mittelpunkt
Teil-Gesetz, Teil-Feuer, Teil-in-Gott!"
— — —
Severin zweifelte. Verzweifelte. Und wehrte sich.
(Aus Neigung?)

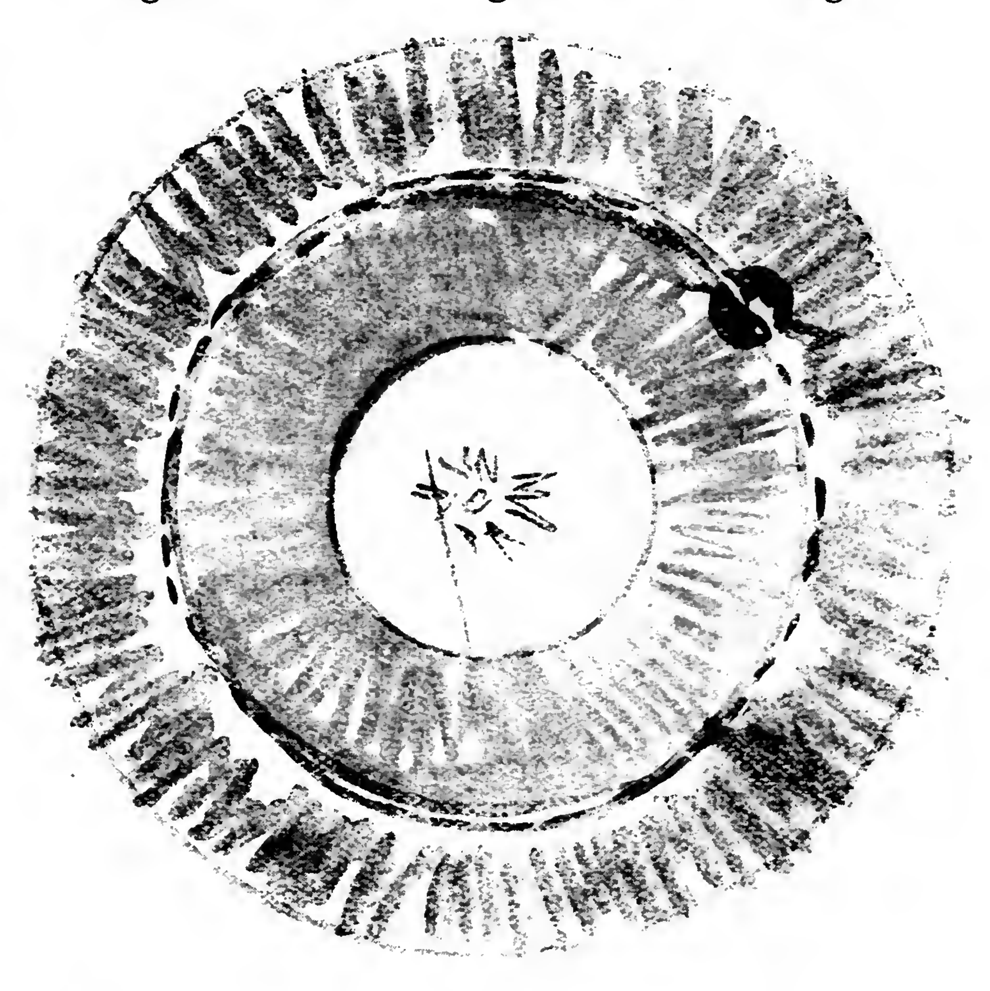
Severin:

„Wer die schwache Regung hat
den schwachen Trieb
die schwache Leidenschaft,
hat die ruhige, hat die nahe Bahn?
Und Er wäre Gott-Geist wesensnäher?
(Unrecht! Ungerecht!)"

Niklas:

„Näher! doch — o Leid der tausend Stummen!
(denn es bleibt dabei!)
Ach, was heißt das: „näher sein"?
„Näher sein als and're"? (Bürgertrost!)
Die Bewegung erst bringt Seligkeiten!
Erst das „Näher-Kommen"
nicht das „Näher = Sein", mein Freund!
Ach, und ohne Leidenschaft
gibt's nicht Sehnsucht! Reziprok

flammen auf die Meere irrer Kraft:
Rotes Meer — die Sehnsucht,
blaues Meer — die Leidenschaft.
Ach — die Menschbahn zwischen heißen Fluten,
Leidenschaft reißt sie nach außen — weh!
(Es verspritzt die Glut im kühlen Raum!)
Sehnsucht aber, die nach innen drängt,
hält die Glut sich wach.
(Heilige, unverzehrte Flamme!)
Sieh das Bild — —“
Und er malte — blau und rot und gelb
farbige Kreise — — Ringmeere der Lebendigkeit!



der gelbe Kreis: das ist die Sonnenmitte,
der Ursprung und die Wiederkehr!
(das ist das dritte Reich!)
der rote Ring darum:
der Flammenkreis. O Sehnsucht,
die nach innen dringt,
Quellzone, Liebe, Ahnung, Schöpferkraft!
Der blaue Ring (ins irdisch Uferlose!):
das ist der Flammenkreis der Leidenschaft
Zwischen beiden Meeren schwingt die Bahn,
treibt nach außen, wird zurückgetrieben
(Tag der Einkehr! Wiedergeburt — o heilige
Stunde!)
und fließt ein ins rote Flammenmeer
(Pochende Sehnsucht! Blutendes Herz!),
wo die Ahnung winkt zum dritten Reich!
Oder aber — — Satan! Gift der Lenze! — —
Wenn die Mensch-Bahn sich verliert (zersplittert!)
in das blaue Meer der Leidenschaft
und zerfällt, zerfließt, erstarrt im Raum — —
leer — totes Geleise
tote Masken-Fahrt — — Verrat am Funken!
Sieh, das Leben! — Sieh, das Leben! Freund:
Einzig, was wir nicht durchkostet haben,
was uns glühend ungeschehen blieb,
Das ist Wert der Paradiese!
Und das Kostbarste, das Schicksal bleibt
das, was nicht gelöst ist — glimmend, werbend
in der Ewigkeit ein Fünkchen —!
Denn, o Mensch, es war, war dreifach stark
„das Ungeschehene“ —
war die Flügelfahrt der Wünsche!

Stärker als Erde! Und du, mein Leib!
War im Torweg gold'ner Dunkelheiten,
(Ahnung! Ahnung!) war im dritten Reich!
Reich der Leidenschaft!
Und Reich der Sehnsucht!!
Reich der Ahnung!!!
Leib und Augen und das strahlende Herz!
„Liebe“ — sagte Severin.
„Liebe“ — sagte Niklas.
Und wie lange sie stumm blieben — —?
— — —

Als sich unten an der steilen, dunkelen Stiege
die Tür schloß, blieb Severin lange steh'n
die Kerze in der Hand —
und alles Wachstum war im Lichtkreis eingebrannt.
Niklas trabte in die Nacht — bettwärts
durch Gedanken-Gassen.
Zu Hause wartete ein funkelnder Baldachin:
„Copernicus“.
Laut im Spiegelmund der Sterne!
Und von fern ein Tropfen Bitterkeit: „Zeitverlust?“
War's nicht sinnlos: Märchen erzählen?
(Heute! Wer weiß morgen davon?)
„Kraftverlust“: sich frei und strömen lassen?
Aber er wehrte, sagte sich das klare,
sagte das ständige Wort
(das Wort auf zwei Beinen):
„Beides!“
Und dann weiter (froh gesprochen):
„Das Gemeinsame spiegelt der Mythus!
Aber der Glaube wächst in Einsamkeit!“
— — —

Und nach dieser Nacht
kam ein blasser, gewöhnlicher Tag
Hell und kalt,
doch innen leise:
Schwalben! Schwalben!
— — —

Dritte Nacht

Bange Wolken. Schweigsamkeit.
Und im Mauerhof der Nacht: tiefe Märchen.
Märchen?
In uns selbst die fremde Welt,
dunkler Kern, das still versenkte Lehen!
(Geistfeuer — Geistauge — Geiststrahl!)
Menschlich ist die Schale nur! Wir tragen
graue Haut von Tag und Nächten!
(O das schimmernde, feuchte Gefieder!
Und die Lüge grausam blonder Stunden!
Und Blau-Äugelein im Tanz der Kraft — —!)
Niklas sagte:
„Was ich besser weiß, ist ein Echo in der Brust,
eine Saite, die klingt, wenn der große Klang weht
außerhalb — —!"
Wie das Feuer in der Erde, das ein Echo Sonne ist,
glüht der Echogott im Blut der Brust!
Feuriger Klang! Windfülle um das bewegte Haupt!
Das, was nicht uns eigen wurde,
das, wovor wir uns verneigen —
(tastend! Spürend! Bange Außen-Sicht!
Fühlst nicht innen das Gewicht?)
Unser milder Hausaltar!
(Und Madonna —! Männer-Mütter!)
Was ist unser?
„Unser?" „Uns?"
Niklas schloß die Augen.

Kam Erinnerung aus tauben Ecken?
„Nur das können wir verstehen,
was uns innewohnt als unser eigen?“
Also auch die Bahn?
Die Sonnen-Bahn?
Treibt auch Sie in unsrer Brust,
weil wir sie verstehen können?
— — —
Schwarze heilige Nacht floß um die Niklas-Stirne.
Und seine Wange war zarte Frucht — das Lächeln
des Schöpfers
Und seine Wimpern netzte Glückseligkeit:
Ein König der Gefühle, Wagenlenker sein,
über die Fläche jagen!
Und dann kommt ein Berg — plötzlich —
Und die Pferde schauern,
und ein Wille treibt sie in den Stein hinein!
„Durch!“ „Durch!“
Durch's Gebälk der Träume
auf die Eisenbrücke gehämmerter Not
über der Spiegelfläche treibender Ströme —
und im Windflug auf zur Sonnenheit — —!
Wie den Jubel bändigen?
(im Kessel? Göttlicher Heizer!)
Zwingst du die Stimme — die singende unter's
Dach?
„— — ich, ein glücklicher Mensch
einsam geboren
ohne Zwilling in der Welt — —!“
Severin? Ja — du! Ja — du! Aber — — — ich?
Und was größer ist als beider Liebe,
stärker, als das stärkste „Wir“

(duckt euch, Zwerge!): Es!
Es-Außerhalb, Es — im Meer,
Es — in der Brust, Es — im Wald, Es — in der
Stimme,
das doppelte, dreifache, einmal einzige „Es“
(„Du sollst dir kein Bildnis machen!“)
Niklas griff nach dem Buch —
nicht dem „Copernicus“ (was sollte er lesen?)
nach dem anderen strengen
„Wahrlich-ich-sage-euch-Buch“
mit dem goldenen Mund im schwarzen Geranke
und ein Kreuz obendrauf — (Deckenschmuck —!)
zwei ausgestreckte Arme
und ein Leib — ein leidender — mitten-
durch — —
(Ewig „werden“ — niemals „sein“)
Und wieder — wieder stumme Erinnerung?
„Nur das können wir verstehen, was uns inne-
wohnt!“
Das Zeichen?
Tragen wir das Kreuz in unsrem Leib?
Niklas schlug auf,
Doch ehe er las —
schossen noch einmal Gedanken
(das süße, wilde „Gedanken-Drei“!):
„Ist es der Thyrsusstab, den die Rechte schwenkt?
Ist's der Sebastianpfeil in die Brust gesenkt?
Sind es die Ufer beide
und der Strom zwischen Fels und Heide — —?“
(Aus-Atem — Ein-Atem,
Und das dritte schwimmende lebendig sein
„mit gebreiteten Armen!“)

Dann aber tönte der Choral
und eine Burg aus Orgelstimmen
(Zinkpfeifen und das hölzerne Trittpedal:)



„Ich zwinge mich zu dienen dir — — —!“

Niklas beugte sich: Was stand geschrieben?
Immer griff er in „das Buch“ wie in ein Instrument, das klang
und wieder gab, wenn heißer Atem suchte:
ein Hauch aus den Klüften des „Es“
ein dampfender Brunnen, ein Blick
und die Qual der Verstoßenheit
hinter dem Gitter der Tiere: „Wer denn? Wer denn?“
„Hilft uns keiner an's Licht?“
Da stieg eine Insel, der Satz auf dem Blatt
und alles Andere war Flut um ihn herum
(ein Baum in der Blüte wie ein schimmerndes weißes Hemd):
„Jesus rief ein Kind zu sich und stellte es
mitten unter sie.“
Und sprach: „Wahrlich, ich sage euch, es sei denn,
daß ihr euch umkehret und werdet wie die Kinder,
so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen!“
— — —
Niklas! Niklas! (durch die Dämmerung)
Das Herz klopfte und die ganze Brust wie mächtige Flügel
und die Lider gesenkt

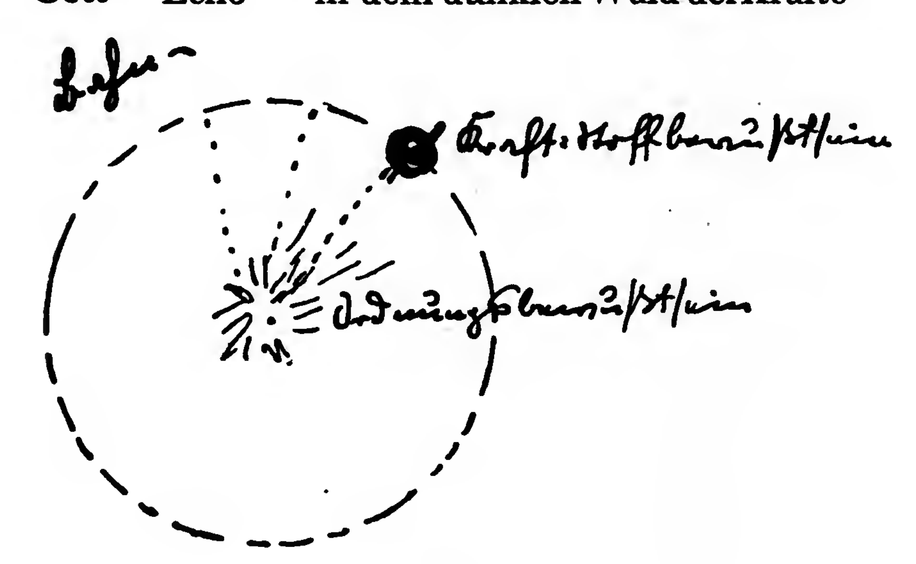
scheue Blumen am Stengel und Gipfel und ewiger Schnee!
Und er blies das Licht aus —
Da war er eingetaucht
in das bange Wachstum der Finsternis
und nichts als ein roter Schein — das schwebende Rad
in den Quellhöhlen verhängter Blicke:
Und die Nacht durchsegelnd mit Nüstern (und Ruderschlag)
fand er das eine — das Perlenlied
turmtief auf dem Grunde der Gewässer
„— — und werdet wie die Kinder — —"
Still.
„— — Wie die Kinder — —!"
Alle bunten Arme legten sich eng an den Leib
und gerundet der Rücken!
Alle Farben schmolzen zusammen
und was nach außen hing und wehte
war geballt zum blutgefüllten Bund
Keim und Wesen — gliederlose Fülle.
Niklas dachte glockentief zurück:
„Das Erste" — war mir bewußt:
Hämmernde Pulse — bange, sich wehrende Kraft!
Eine Kugel — die rollte — — über die Erde hin!
Da war ich „Kind". Ich strampelte mit den Beinen.
Auch griff ich nach dem Mond! Kraft-wucherndes Gefühl!
Und dann — dann täglich dasselbe wieder!
Die Wände des Wagens, in dem ich fuhr —
die Decken über die Glieder gebreitet
die Luft auf mein Gesicht

und der Ball in die Hand gedrückt.
Den warf ich über die Wagenkante
und weinte, weil er nicht mehr da war!
Das große Nichts hatte ihn gefressen!
(Und meine Hände trugen keine Schuld!)
Mehr kamen die Grenzen, an denen ich litt —
der zerstoßene Kopf — die blaugelb-grüne Stirne
und viele Tränen der Gerechtigkeit!
Ich hatte nichts getan — warum mußte ich leiden?
„Warum?"
Ach, über das erste Mal,
als dies andere Kind, „Warum" genannt,
zu mir stieß (bei meiner ersten Körpernot!)
Dann wachsend rasch im Regen der September
und plätschernd all mein Leben entlang
bald über Wasser schwimmend — bald getaucht
immer bei mir — mit mir — Hinter mir
und im Grabe noch treu:
Der einzige Weggefährte! (Mein heißer Freund
„Warum"!)
(„Erst frug ich dich — wie ich den Bruder frug.
Dann nicht mehr, weil du bei mir wohntest!
Ich kannte dich. Ich sah dich nicht mehr an!
Und ging mit stummem Gruß an dir vorüber!")
— — —
„Du darfst nicht wider die Tür schlagen!"
sagte das damals noch Kind „Warum" zu mir:
„Die Tür geht nicht auf, aber dir tut es weh,
denn das Holz ist stärker als du!"
„Holz?"
Und das ganze Heer der Widerstände!
So kam, was mir entgegenstand: Die Welt,

und aus der Kraft lernt' ich die Stoffe kennen!
Holz, Eisen, Glas, Blech, Gummi:
und wußte bald vieles: „Hart“ und „weich“!
Und mehr noch doppeltes:
„Eisen — hart“
„Gummi — weich“
Und „wußte“ — — wußte woher?
Aus der Wiederkehr?
Ach — tief, aus tiefstem Kern hervor
brach die Ahnung der Gesetze
aus dem Siedepunkt der Brust
— ach — ein feurig Mal! —
Das Innen-Auge schlummernd in der Glut und
eingeboren!
Wie könnt ich je „Gesetz“ begreifen,
trüg ich Gesetz als Funken nicht in mir?
Und also mein Gesetz (der defensiven Kraft!)
sich mühen — lernen, um sich dann zu schützen.
— — —
Sie schwammen weiter auf der Fläche
neugierig-dunkle Augen junger Gedankenschaft
und aus dem Zwei baute sich hell das dritte!
Ordnung:
„Eisen — hart (Achtung) Tut weh!“
„Gummi — weich — Tut nicht weh!“
Die Welt als Spiegel bunter Lust und Schmerzen,
das dritte Kind: Der Gegenstand! Die Macht
im Gleichnis meiner Kraft „Mein Widerstreben!
Mein Hunger — —!“
Ach — wie bald, schon bald
(nun kamen sie alle in langen Hosen
schwarz gekleidet auf die Welt!)

„Begriffe“ über Holz und Eisenblech —
die froren fest im Mittelpunkt der Sinne.
Und jeder trug im Buckel Eigenschaften
— hatte Nasen, Augen, Ohr und Mund
— tausend mühgebor’ne Seelen — —
aber sie starben bald,
denn niemand nährte sie
(Man vergaß sie am hellen Tag!
Sie schrieen, aber man hörte sie nicht!)
und plötzlich lag der Platz — — ein Leichenhaufen!
— — —
Und das Kind? Das Kind Niklas?
Und das andere Kind „Warum“?
„Kümmere dich nicht um mich“ stöhnte das
Kind Warum
und lag unter einem Stamm — schon halb verschüttet.
„Ich gehe nicht unter! Einmal komme ich wieder.
Meistens spät — —! Aber ich bin da — —!“
Und der Schatten mächtig verzweigter Kronen
wuchs über sein dünnes Blumenhaupt — —
Niklas tat es wund und weh,
aber dann dachte er: „Gut — wenn du da bist!“
Und rannte weiter, mitten in die Erwachsenheit!
Selten, daß er noch an blaue Flecken dachte.
„Eisen — hart — Achtung“ vollzog sich ganz von selbst
pünktlich und genau über die ganze Fläche
(und kein Glühpunkt mehr des Daseins —!)
Alles von selbst — mechanisch — schoß in die Höhe
durch Wind und Wolkenheit — hemmungslos
über die Wucht der Widerstände
rücksichtslos hinweg — hinweg
bis zur Nacht — — — bis — —!

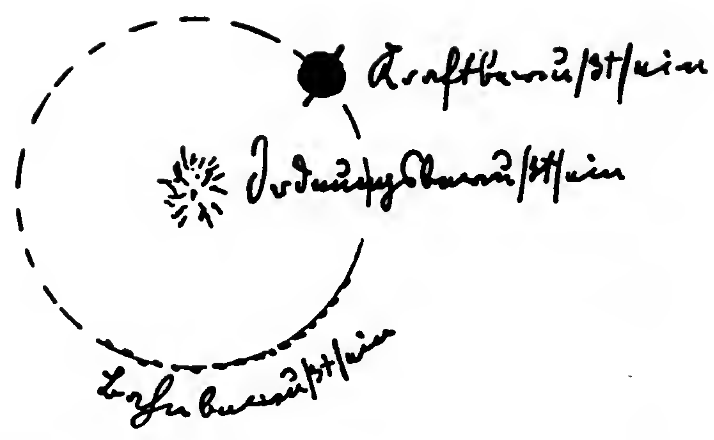
„Schief! Schief!“ bellten plötzlich Hunde in der Brust
plötzlich laut und Niklas sah voll Kummer
in das schwarze Netz der Nacht:
„— — wie die Kinder — —?“
Wo war das andere Kind Warum?
„Komm!“ sagte Niklas — „ich will dir die Dinge
zeichnen!“
„Warte!“ und zündete das Licht:
„Zuerst sieh hier die Kugel: meine Kraft!
(denn diesmal fang ich mit der Erdheit an!)
die rollte — und so stieß ich auf die Stoffe
und lernte sie im Maß durch mein Gefühl.
Und weil ich sie stets wieder traf
auf meiner Bahn — — (die Bahn! Das Leben!)
versuchte ich — aus tiefstem Trieb heraus
zu ordnen! (Durch Erfahrung, durch Vergleich!)
Ich wußte, Ordnung war Gesetz in mir — —
„Das Zweite“ ward mir neu bewußt! —
Verborgner Mittelpunkt im Leer der Räume
Mein Sonnenfunke in der Erdennacht
Gott = Echo — in dem dunklen Wald derKräfte —



„Und alles, was ich tat, — blind — ‚ungedacht'
war Rund und Kreise
war wund und leise
war Grund und Weise
im Schlag der Uhr zum Laut erwacht —!"
— — —
Die Uhr im Mittelpunkt, in Kopf und Brust
und dünne Zeigerarme: die Funktionen
verflucht zum Mißbrauch! Weh! Beziffert Spiel
„Stelle den Wecker ab!"
„Warum?"
(da kicherte es im Laub der Stunden!)
Niklas sah das Buch:
„Es sei denn, daß ihr euch umkehret —!"
Zurück in das Kraft-Stoff-Chaos ungebändigter Natur?
(zu den strampelnden Beinen und dem Ball über Bord?)
„Es muß anders sein!" — (sagte Niklas leise) —
„Ich habe etwas vergessen!
Etwas in der Mitte — — —!
Damals — als die Bahn begann
langsam rollend im Geleise — —
die Bahn — —?"
(Ein Schrei: Ich habe die Bahn vergessen!!)
Damals war sie in mir — „ungewußt" —
Ich tauchte aus dem Wunderquell der Kräfte
Zum Stern der Mitte schwebend durch das All,
zum Sammelhof der Strahlen —!
Tauchen? — Schweben?
Was trieb mich denn?
Die dunkle „Wiederkehr"

Das Wissen, das nicht Wissen war — —!
— — —
Der erste Abend kam. Das Rot verlöschte.
Ich starrte in die Öde — — schwarze Pracht — —
bis mich der strahlende Morgen weckte — —
liegend
und gesänftigt rasengrün die Glieder
— Schlaf hatte mich überdacht
(mein mächtiger dunkler Bruder
mit langem Barte auf mein Haar gebeugt
— die Augen voll Tau!)
und ich war trunken von dem Wunder „Nacht!"
Ein zweites Mal, ein drittes noch:
Der gleiche Wellenschlag am Taggestade
die gleiche Flut im Kranz der Dämmerstunden
— da saß ich wach und sah — die Röte nah'n
sah sie verlöschen — wartend in der Gruft
und legte „wissend" mich zur Ruhe nieder:
„Die Wiederkehr" — „die Bahn" trug ich „bewußt"!
„Das Dritte" — (Dritte!) Das geheimste Wissen!
Dahin zurück!
(Zur Brücke der Musik,
die aus dem Urwald kaum gelöster Kraft
hinübertrieb zum Burghof der Gesetze!)
„Das Wissen um die Bahn", das mir — dem
Kind —
(— nach Schmetterlingen hascht' ich auf der
Wiese! —)
im Tanz der Glieder blind verloren ging —
in dieses Wissen rückwärts untergehn:
Mein blaues Bad —! und spiegelnd froh das Haupt

in's Bett der Kreise tauchen — — Wiederkehr"!
Nicht „Dynamis" — die Gährung dunkler Säfte!
Nicht „Ethos" — Lichtstrahl in das Meer der Kraft!
„Rhythmus" — lebendig sein — Zusammenklingen
sich mit dem Atem schwingend in die Luft
bewußt der Kraft — und ahnend die Gesetze
und dennoch frei zur Flugfahrt — frei zum —
„Kind"!
(Mein Kind „lernt sprechen" — sagst du? Nein!
Die Sprache schläft in ihm! Du kannst nur
„wecken"!
Die Glieder lösen — wärmen — strecken,
doch keinen Atem hauchst du lehrend ein!)
Ich „weiß" die Kraft — das dumpfe Kugelrollen!
Wie ahnt' ich sonst der Erde Muttergrund?
Ich „weiß" die Ordnung — Sonnenstern der
Brust!
Der treibt mich auf, den Geist im Geist zu suchen!
Ich „weiß" die Bahn — gebunden sein und frei!
Drum baue ich mein doppelströmend Leben!
Viele Panzer in der Burg — — du bist hart geworden!
Viele Klammern und Begriffe — Mensch!
Und zuviel Gedanklichkeit!
Leeres Rüstzeug! (Fließt kein Blut darunter!)
Darum mußt du rückwärts, mußt zurück
(nicht zum Anfang) in die Mitte,
wo du hergekommen bist — —!
Wo du blind vorübersprangst,
sollst du sehend stehn im Kampf der Winde!
„Dreimal" weiß ich.
Niklas atmete auf:



„Kraft-Bewußtsein
Ordnungs-Bewußtsein
Bahn-Bewußtsein
Ach — dies letzte klingt — ein Strahl Musik
dieses Beides-Wissen in der Mitte!“
(„Putz den Spiegel blank — Martha — in der
Brust!
Marias Spiegel leuchtet!
Das tut not!“)

Niklas lachte — lachte vor Glut
Dann preßte er heiß das schwarze Buch
und das Buch Kopernicus
liebend aneinander! Froh —
die Vermählung zwischen beiden — — endlich!
Und er zeichnete die „Erdbahn“ auf die Brust
mit dem Finger — leise — schon im Schlummer
und wie Frühlingskummer
mild — unschwer
klang es doppelt-einfach traumgewußt:
„Alles Außen strömt von Innen her!“

Vierte (gemeinsame) Nacht

„Wir Studenten durch das Blau — —!“
sagte Severin zu Niklas heiter
legte die Hände auf seine Schulter.
Und so gingen sie — zwei-einmal-eins.
Die Erwachsenen durch trübe Fenster
sahen sie und lachten taub!
Nachmittag im Wald — der Weg zur Quelle.
(Rauschender Spieler Wasserfall!)
Niklas aber erfüllt trug schweigend Lasten.
Endlich lüftete ein Spalt die Sicht —

Niklas:

„Stets vom Doppelten zum Dritten kommen —
Zum „Wieder-Einfachen!“ All-Überall! —
(Von zwei Ohren zum „Gehör“
Von zwei Augen zum „Sehen“! —)
Dieses „Dritte“ schlummernd in der Tiefe,
eingekehrt Turmspitze des Beginns
und wir greifen durch das Doppelte hindurch
(Methodische List! Die Zange von zwei Seiten,
Halbkreis-Ruder durch die Endlichkeit!)
umarmen im Strom die schwebende Fülle
bis zum Helm hinauf — hinab — (an's Ziel!)
Alles doppelt — zwiefach auf den Wegen
bis es dreimal-einfach wird!
Zwischen den Schultern der Nacken
(Stolz trägt sich das Haupt!)

Zwischen den Armen die Brust
(Weltumfangende Seele!)
Zwischen den Beinen die Scham
(Pulsschlag pochender Lust!)
„Links“ — „rechts“ — „Mitte“ (das ewige Spiel!)
Ursprung — Weg — Ziel.
(Von Natur schaut's Männlein gerade-aus!
Oh — es weiß es nicht — im Schneckenhaus!
Dann weht links ein Schall — Hals dreht sich zur
Seite!
Weh — von rechts nun der Wind — streift die
Wangenbreite,
Und im Halbkreisbogen — von Anfang zu Ende
schnellt herum die Ziel-Wehr-Augenwende —
bis sie schlafft und stumm der Nacken sinkt
träg zurückgekehrt der Blick in's Gerade-aus ver-
klingt
doch — „bewußt“ zum ersten Mal der Mitte —!
Aus dem rechts — dem links — — das „Wieder-
erste“ — „dritte“!)
— — —
Sie waren am Ziel.
Das Wasser laut und die Stimmen nur matte
Scheiben.
Niklas sprang auf die Steine in's spritzende Naß
und dort weiter zum Fels, kletterte höher, höher
Plötzlich stand er mitten — die Arme gebreitet
Wandersmann im Rausch der Symphonie
rief und rief:
„Ich muß dich ‚glauben‘ — strahlender Gott!
Ich will dich ‚wissen‘ — dunkele Erde!
Ich darf dich ‚fühlen‘ — lieber Bruder Mensch!“

Windgesang wie Wolken über's Gezwitscher
Ein Hornton durch die Wipfel im Rund
und alles rege — zitternd — abendfarben —
Severin sah nur immer hinauf:
Das war der Bruder — der geliebte Mensch —
Die Form aus Gott gebrannt und dunkler Erde
mit der brennenden Kerze im Seelenleib — —!
Und stürzte zu ihm,
das Wasser schlug an die Knie
(der Eine, der dem Anderen folgt! Das Märchen!)
Niklas empfing ihn: „Mein verlor'ner Sohn — —"
Dann saßen sie auf dem Moos in schattiger Weide
Und Stunden flossen aus dem Quell in's Meer —
(Wohin? — Woher? —)
Und wiederum bat Severin: „Erzähle!
Wähle
aus dem Geleise der Bahn — Variationen! (Wieder strömen lassen!)
Wie der Nebelhauch über'm Bach — der Tau auf der Wiese
(Juwelier! Kannst Gefühle in Ketten fassen!)
Öffne unterirdisch die grünen Verließe!
Unter dem weitgespannten Zelt
Sternengleich „das Wort" — — Beginn
Auf zum Sinn!
Geisthand — dein! — am bunten Webestuhl der Welt!"

Niklas:

Der Mensch wacht auf, und das Herz in ihm will „glauben"!
Immer fragt es — immer leuchtet es dann!

O das junge beginnende Volk — Birken im März
Vorfrühling und fern die Gewitter!
Und der Gott wächst stumm aus Felsgestein und
Laub
ein mächtiger Berg über schlafende Menschentäler
die Wolkenuhr im Tag- und Nachtgebraus —!
Ich will dich „glauben“ mein ehernes „du“ —
Du Über-Zahl, du Über-Maß, du „Kräfte“!
Auf einem Flosse fahr' ich dir entgegen
und stoße mich von steilen Ufern ab,
Gott meiner Wüste! Gott im Turm der Stadt!
So im Lenz der Erwachung —!
Doch im Winter der Not?
Dann steigt Anderes — das siedende Blei:
Wissen wollen — wissen müssen — — „Wissen“!
Nicht die Sonne mehr — geheizte Feurigkeit,
die zur Asche brennt und ringsum Leichen
(Kalter Schnee — Schnee über die weiche Erde!)
Und vom Sommer zum Herbst — — die grüne
Weile — —
(Nach der Lenzgeburt — vor Winterstod!)
Das große Gemisch — das „dritte“: „fühlend
werden!“
Auf Messers Schneide zwischen „blind“ und
„Blicken“
glauben und schon halb-wissende Seligkeit
— Stromglut im Kellergeschoß der roten Grüfte
dies Menschlichste — gezeichnet in die Brust
beschattet unter'm Laubgespinst von Träumen
„leben“ — erleben im sich selbst versäumen — —!
— — —
Wie war es: links — rechts — und Mitte?

Daß alles dritte
Gesteigert nur („gekonnt“) das Erste ist
Das „Gerade-aus“ bewußt! (Rechts und links sind
„Mittel“! List!)
Zurück turmauf im Kreis der Zeit:
Letztes Gefühl ist letzte Gläubigkeit!
(So — Lieber, unser still verwahrter Lohn:
Letzte Kunst ist letzte Religion!)
— — —
O wie dunkel war es nun geworden
drin im Turmgewölbe: Seelenmelodie.
Und am Ufer über die Blumendecke
schallt der Ruf: „Erwecke! Wecke!“
In der Brandung, im Sturz tagauf mein Nachen!
Alle Menschen sollen im Dämmer wachen
und mit der Wunde im Herz
lächelnd atmen — morgenwärts —!
„Glaubend — wissend — fühlend“ sein!
Was kann ich noch wollen? — — bedürfen?
Dieses „drei“! Nippen und schlürfen
Mein Leben in die runden Schalen gießen!
(Form, laß mich ein!)
Die Sehnsucht klingt! (Wie lange war sie bild-
gestaut!)
Ein Brunnenlaut
in fernen Paradiesen —!“

1. Eine arme Frau (Viel Elend in den Gassen!)
die zu mir kommt — — will „glauben“!
2. Und ein Knabe, der zu mir kommt
(ach — ein Zweifel stieg auf!) — — will
„wissen“!

3. Und mein Herz, das zu mir kommt
mein fremdes „mir-eigen“
in der Nacht wie der Mond
und metallen schwingen die Klagen
(doch schon Geduld —!)
will „fühlen“!
Alle „wollen“ — sehnen sich —
(Auch der Dieb! Der Mörder! Nur blieben sie
stecken!
Das große Rad zermalmte die Liebe!)

1. Gib der armen Frau (nenn's „Religion!“)
denn sie sucht sich selbst im Mittelpunkt
(sucht sich selbst im Geist dem Geist verbunden!)
fühlt den Strahl tief durch die Kümmernis
und die irdischsüßen Wunden
Trost im Dämmer — will sich blind be-
danken — —!
2. Gib dem Knaben, der sich wissen will
(ach — verzweifelt an Schranken!)
(nenn's „Philosophie“!)
Denn er sucht sich selbst nur rings im Raum
(sucht sich selbst in Ding und Baum!)
Gib ein Teilchen ihm vom ganzen Sinn
leite ihn „darüberhin“
bis er Stützen sich gezimmert hat,
bis er schwimmt — ein Mensch im Reich der Weite,
selbst die Tiefe rührt unter der Breite
gib die wohlgebaute Stadt — —!
3. Gib dem Herz (O Durst durch Geist und Liebe!)
— denn es sucht „verknüpft“ Gott-Geist im
Raum!

Gib das Pflanzenspiegelbild der Seele
Das Glaubende-Wissende — tief in dir verborgen
(Treibe durch das Tor der Sorgen!)
Gib im Klang das „du“! (die „Kunst“!) den
Traum!
„Gib!“
„Ich gebe!“
Doch mein Schrei — herzjämmerlich!
Was empfange ich?
Dreimal mich?! („die körperlichen Daten!“)

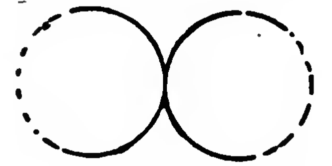
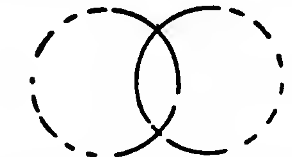
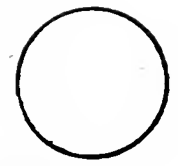
1. Einmal: — ich empfange mich im Raum
wenn ich — menschgestaut — geboren werde!
O Geburt — Raumstunde! Quellstunde!
2. Einmal auch — empfang' ich mich im Geist
wenn ich sterbend ab die Schalen streife,
Tod — o Geiststunde! Meerstunde!
3. Und das Doppelt-Dritte — herzverknüpft:
Ich empfange Geist an Raum gebunden,
Einmal dann empfange ich mein „Du“ —
Liebesstunde — Stromstunde — Menschlichkeit!
Und so oft ich liebend werde
schwingt Geburt und Tod im Saal der
Brust!
(Beides „außen“ — beides tief in mir,
Donnerfern das dunkle Kugelrollen!)

1. Ich will glauben — will wissen — will fühlen
2. Und ich muß geboren sein
muß auch sterben — muß auch lieben!
3. „Schlage über Will und Muß
viele große bunte Brücken!

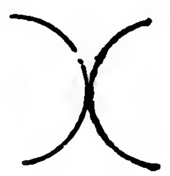
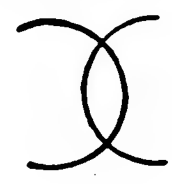
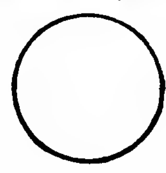
(Bauen — Bauen!)
Liebe ragt Beginn und Schluss
über Meer und Bergesrücken!
(Schauen! Schauen!)“

— — —

Severin wiederholte es dumpf
zeichnet vor sich hin:
(schickte empor das dampfende Opfer!)

„Glaubend“ — „fühlend“ — „wissend“ bauen —
Wollen
Religion — Kunst — Philosophie
Worte —! Worte! Ach — zerstöre sie!
Was begriffen ist — ist gelogen!
„Acker“ — „Turm“ und „Brückenbogen“
Nur dies Eine: An's Ziel gelangen!
Glaubend — fühlend — wissend sich empfangen?

Geburt — Liebe — Tod!
„Müssen“! Zu Hilfe! Vertrauen!
Und das dritte aus Wollen und Müssen:
Leben = bauen!
(aedificare necesse est!)

— — —

Severin mühte sich so.

Und Niklas lachte,
fing sich selbst und die Welt und den Andern in
Netze:
„Fünf Sinne, Freund! Nicht „drei“! „Fünf!“
Und lachte wieder im Mondstrahl:
(Nacht war gekommen.)
„Einmal sagte mir ein Alter
(war ein grau Männelein — glaub's: der Versucher!
der hatte listige Augen vom trüben Fischfang.
„Mund-Nase“ nannt' ich ihn, weil Mund und Nase
zusammenhing —
ein großes Becken der Genießerei
und den Spitz-blick durch Liderspalten,
und noch mancherlei — —!)
der sagte mir:
„Ei — Herr — Ihr treibt Eure Kunst mit Ohr
und Auge —!
Ich — seht Ihr — brauche den Mund dazu —
(und weiter den Magen!)
Meine Köchin ist Künstlerin
Ich studiere die Bibliothek
und dann schaffen wir! Wir „gestalten“!
Kochkunst ist auch Kunst!
Wie ein Braten duftet!
denn seht Ihr: „der Geruch“ —!
(Und er wackelte hin und her!)
Beweist mir, daß durch Ohr und Aug' allein
und nicht auch durch Geruch
und nicht auch durch Geschmack
ich — Kunst — Herr! — „Kunst“ genießen sollte?“
— — —
Ich hatte ein garstig Ekel-Gefühl!

„Animalisch“ wollte ich sagen, aber ich sagte:
„Hund!“
Und er: „Lebt wohl, Herr, in Phantasien!“
Daß ich nichts zu sagen wußte!
Ich schlief die Nacht nicht
denn ich fühlte immer mein Recht!
Mein heiliges Recht! Mein Recht!
Er hatte gelogen! Gesudelt! Aber Beweis?
Da wieder von ferne her:
„Klang — Klang — Wehe!“
Stets vom doppelten zum dritten kommen:
Zum „Wieder-Einfachen“! All-Überall!
Von zwei Ohren zum „Gehör“
Von zwei Augen zum „Sehen“
Von zwei Nasen — — — wie denn? („Nasenhälften“ — —?)
Von zwei Mündern — — („Lippenpaar?“ — —?)
Es riß ab! Der Unterschied! Geheimnis —!
Wellenschlag der Tiefe auf die Fläche gespült
Innen-Gesetz, im Spiegel geformt zur Sichtbarkeit!
Zwischen den Augen: das Nasenbein
trennend hartes Zwei (wie Insel geschieden)
Zwischen den Ohren: die Backenbreite
weit auseinandergerückt — in's Zwei!
Stetes Gesetz der Geistigkeit
(aus dem Zwei zum dritten schreiten!)
Stärker betont, als bei Nase und Mund,
wo das Zwei im Eins versandet
und Verknüpfung nicht mehr „Wille“ ist!
Ich bin kein „Zoologe“
„Was weiß ich vom Menschtier?
(Nur die Sehnsucht! Nur die Liebesstunde!)

Aber vielleicht ist es — — vielleicht! — so:
Was Du riechst (schmeckst)
geht Telegraphie aus dem Magen
(doch dort zuerst hin!)
in den Kopf! (der „Ekel“!)
Was du hörst (siehst)
rast in den Kopf
(und von dort erst weiter)
zum Magen! (der „Schwindel“!)
Oho —! Ich schreib ein medizinisch Buch!
Warum?
Es darf keine Hintertüren geben!
Durch! — durch! Auch hier!
Dieses Zangen-Zwei von Ohr und Auge
deutet nach dem Geistpol hin —
dies Gesetz des „Wollen — Müssen“
aus der Doppelheit zur Harmonie —!
„Fünf“ Sinne, Lieber?
Dreierlei! (das liebe „drei!“)
die „Geistsinne“ (Auge und Ohr)
Die „Bodensinne“ (Nase und Mund)
(Willst du sie nicht „animalisch“ nennen?)
Und eines wieder — das dritte! — art-verknüpft:
Der „Tastsinn“ aus dem „beiderlei“ geboren!
Nase und Mund zum Vegetieren!
(O Zusammenhang von Nase und Scham!
Des Juden Nase das Zeichen der Sinnlichkeit!
O Zusammenhang von Mund und Nächten!
Schleim der Fläche, Pendel der Liebeszeit!)
Auge und Ohr zum metaphysischen Spiel!
(Sehnsuchtglanz im Menschenauge
und Musik — der Seele Blumenhag,

Sonnenstrahl am Wintertag!)
Gehst du weiter, Freund
und greifst in's Irre
Irgendeines aus der Welt heraus
und dies Eine wird zum Drei —!
„Kunst“ sagte Severin.
„Vater, Mutter und Kind!
Die wachsende Pflanze zwischen Boden und
    Wind!“
Aber höre:
(doch erst noch ein Anderes — nachgeholt:
Weißt Du — Wisse! — „Geometrie“?
Zwei „Behauptungen“ sollst du „beweisen“!
Braucht's nicht drei „Voraussetzungen“ — Du?
Gott und ich — das reicht nicht, Lieber!
Lieber — ich wäre ja himmelgut!
Ach — schon früh erfanden sie „die Hölle“!
Und aus Gott und Hölle erst
gab sich wesend meine „Doppelheit“.
Dreifache Gestalt — — „Prinzipien“ drei!
Gott und ich — und nenn's nicht „Hölle“,
    Sucher!
Nenn's den Widerstand — „den Raum“!)
Aber höre — fragst Du „Kunst“?

1. (Dreierlei. Das Erste:)
   Aus dem Kugellauf geschleuderte Kraft
   in die Brennpunkt-Mitte — — Strahl
   aus der Gährung dunkler Schluchtgefühle
   tiefste Sehnsucht auf zum Sonnenpol
   von der Erdheit aus — dem Leib der Kräfte
   in das herrliche — herrliche Gottspiel — —!

Oder einwärts — — brustgetauchtes Bild:
Das Krystall im Meer der Bodensäfte —
Drang zum „Zeichen“ — — (fast Gesetz!)
2. („Kunst“) — das Zweite:
Sturmtrieb aus dem Sonnen-Pol der Glut
(heiliger Funken — der versenkte Stern
brusttief im Gewölbe meiner Nächte!)
in das Meer der Wirbel — beide Arme
um das bange Menschen-Herz geschlungen!
Süß Gedicht beim ersten Knospentrieb
bis zur Gottumarmung um die Erde
eingefaßt in's dumpfe Kugelrollen,
Drang in's „Wort“ und über's Wort hinaus
aus dem Funken Gott in meiner Brust
atemfrei strömende Sprache
(Erdenspiel — Menschspiel — Weltspiel —!)
3. („Kunst“ — — das Dritte! Das Dritte!)
Kunst — die schaukelnde, schwebende Bahn
zwischen Erdgebundenheit
und dem Trostblick fern auf Gipfelsterne
Weißt du noch die Seelen-Wunderbrücke
(Wo sie blind — vorübersprangen)?
Weißt Du noch das Bahngefühl —?
Wo sie blind vorübersprangen
Wo sie untertauchen — alle! —
in dem Klang der Mutterbrust
(O Gaia) Erde! Stammbaum! Seelendrang!
Auf der Brücke wohnt Musik —
Himmlische Bögen über die irdische Wundheit
Geist-tum — Körperschaft — verschmolzen
beides —!
Dreimal (drei!) die Wesenheit!

1. Von der Kugel zum Stern (Aus Bewegtheit zum
Zeichen!)
Ballung pochender „Dynamis“!
Pilgrim aus dem All zum Geist
„Bildner“ bist du — Kraft im Geist gerufen —!
(Gott, der sich sein Bildnis schuf!)
2. Vom Stern zur Kugel (Lichtstrahl ins bewegte
Meer!)
Aus dem Brennpunkt der Gesetze
(„Wort“ — „Wort“ — Geistkubus!)
Strahlenhaft zur Kraft getrieben
gelockertes „Ethos“ — feuchter, versenkter
Blick!
der vom „Geist in's All gesandte Reiter“
„Dichter“ — ich preise Dich — Jagender über
die See!
(Gottsame verschleudert in die Menschenbrust)
Lichtbringer — Vatersohn! — Prometheus!
3. Und die „Bahn“ der Kugel um die Mitte
Kreisendes Blut um den Geiststern
atemnah — schemenfern
„Musiker“ — Du Erster um das Dritte!
Du Gebetteter in Muß und Will — — Gott-
vertrauer
Selbstverständlicher! — Jubelnder! Dienender!
Brückenbauer!

— — —

Es geht weiter — Freund — weiter!
O das Rad — das — rollende! Halte mich!
Greifst Du wieder das Eine zum Drei?
Dichtung — Wortkunst —? (losgelöst vom
Rumpf der Wesenisse?)

1. Hier der Lyriker — der Musik schwingt
über die Worte im Griff streicht mit dem Atem-
Fiedelbogen.
2. Hier der Epiker — der blind seine Bilder verkündet
aus dem innenbunten Stoff heraus
(Aus der Fülle der Natur!)
Menschenschicksal — — — Volksgeschichte
Friese — in lebendigen Ketten —
3. Hier der Dramatiker (drei! Mein Glockenschlag!)
Der aus Stoff und klingendem Laut
aus der Seele tief emporgetaucht
in das Auge tief hineingeschaut
Musiker plus Bildner
Lyriker plus Epiker
sich ein drittes schafft (das organische Leben!)
eine ganze geschlossene Welt aus gespaltenem Herzen
Strahlendornenkranz im Stern und Tier
blutend — leuchtend durch gewölbtes Rund
tausendfach quellender Mund
Und er selbst gedoppelt: „Es“ und „Wir“!
— — —

Niklas hielt inne. Wie ein metallener Schlag.
Viele Augen sprühten durch das Dunkel.
Severin hatte die kühle wartende Hand auf die seine gelegt —
und sie sahen — starrten:
Ein Dritter war zu ihnen gekommen — —
(Wann es geschehen war?) setzte sich — —
Und nun umklammerten eiserne Finger
den jung erfüllten Bund — mahnten sie:

„Hybris"! Übermut! (Stachel in's Bunte!)
„Hoch-Mut — Mut — De-Mut"
(Links — Mitte — rechts) Das Verslein!
Das Spiel in's Unendliche fort!
Und ein Mund lächelnd in Nächtlichkeiten
(Perpetuum mobile —!)
„Und die Freude am Schlüssel, den du gefunden
hast —!"
Niklas starrte noch immer: — — „Das Spiel — —!"
Leidernst war mein Sehnsuchtgesang —
(Da sagst Du: „Spiel?")
Fallende Blätter — mein durstender Leib
und die durstende Seele — —
Ach, meine Melodie aus dem Kahn, dem trägen
im Sand
in die Wipfel auf und fern vom Fittich getragen —
Mein Spiegel zwischen Wolken und See — Bilder!
Bilder!
Herz voll Zärtlichkeit:
„Lieber — Fremder — — mein Vater —
Vater — Du bist!"
„Du hast das Eine verloren, den eig'nen Beginn!"
sagte der Fremde
und aus Schatten blinkten feurige Tropfen — die
Augen!
„Du wolltest außerhalb —
Nikodemus wolltest Du sein und wiedergeboren
werden!
Aber du rollst — rollst um das dunkele Selbst!
Hast noch den Vaterstolz! Das Reden und
Gaffen!
Bist nicht unendliches Mutterschaffen!"

Niklas sah auf. Severin fühlte den Schmerz in der ruhenden Hand
wie ein Dolch durch das Blut der Freundschaft!
„Tauchst Du —?“ Severin flüsterte heiß
und der Wasserfall rauschte,
aus dem die Nacht mondauf in's Blaue schwebte.
„Eva war.
Und aus ihrer Rippe
schuf sie Adam sich, den Mann —!
(Darum fehlt die Rippe ihr bis heute!)
Eva fehlt sie! Adam nicht! O Narren!
Wer fälschte die Wahrheit?
Menschenschmach —!“
Niklas und Severin zogen sich eng aneinander.
Wie der Donner lebendig war! (Alles, was der Fremde sprach!)
„Bist Du's selbst?“ (das kam von den Niklaslippen).
„Selbst“ ist die Mutter!
Nur die Mutter ist „selbst“!
Ich bin Bote, wie Du!
Sie aber, die in uns ist, außer uns
die Mutter-Gott-Geist-Sonne (Amen! Amen!)
(und ihr dunkelnd grünes Spiegelgesicht
Die Mutter-Tochter-Erde, die Nährerin!)
ruht — schöpft — ruht — schöpft
ewiger „Ursprung“ — ewiges „Ziel“,
niemals „Weg“, wie wir!
Die „andere“ Wesenheit! Die „Stumme“!
Und er riß den Mantel zur Erde
wies auf die nackte gespaltene Brust:
„Hier tragen wir ihr Zeichen! Männer-Mütter!
Wir armen — zielgestaut, die nicht gebären können!“

Der Fremde kniete zitternd vor dem Stamm
mitten im Farren und feuchten Gräsern
wie ein Opfernder — beugte sich nieder
und auf dem Moos scharten sich Käferlein
und der Mond schien Ebbe und Fluten herab
Unsichtbar-silberne Anker
tief aus Himmeln in Erde gesenkt
wogende Sturmflut und Wolkengebraus
pochendes Herz und das hämmernde Nachtgewitter
auf und ab — und in Strömen durch's Rund
Kesselschwüle und ach — die suchenden Blicke!
Plötzlich saß nun auch das Männlein da —
auf einem Ast mit der qualmenden Pfeife —
(das graue — das animalische!)
„Gekommen! Gekommen!“ lispelte es eifrig
und sprach mit: (der Fremde war so taub versunken)
„In Phantasien laufen die Männer den Mädchen
nach!
Und ist doch so klar — — das Umgekehrte!
Warum lernt ihr nicht von den Tieren?
Das Männchen wird gereizt —
aber das lauernde — Aggressive — der Stachel zur
Kraft
wird aus dem Glüh-Blut des Mädchens geschafft!
Der Mann schämte sich, daß er „gebraucht“ ward
tat — als „brauche“ er selbst —!
Bemäntelung — Verlogenheiten!
Rache in Phantasienland —!“
Und er lachte — immer greller:
„Arme ‚Männer‘ mit verbundenen Augen
Schuldgefühl — Du List der schlauen Welt!
Duckt euch! Alle!“

Und sein Kichern rollte!
Niklas tastete unruhig hin und her!
„Herz-Augen-Ohr!“ schrie er aus vollster Kehle
(Plötzlich kam's ihm — so mußte der Bote
heißen!)
„Hilf mir gegen Mund-Nasen-schwanz!
Den giftigsten der Durstpilze! Hilf!“
Da keuchte es wie Eulenflügel über den Häuptern
„Puh! Puh!“ Und schwirrte in die Luft.
Niklas fuhr auf.
Severins Lächeln strahlte ihm entgegen:
„Hast Du wirklich geschlafen?“
Niklas griff nach seiner Hand — — heiß —
heißer — —

Severin (voll Angst):

„Du fieberst —!“

Niklas (im Krampf):

„Gott! Mutter!! Gott!!!“

Severin:

„Wir — Menschen —!
(Und drückte den Niklaskopf an seine Brust!
Der weinte!)
Warum? Das Alles? Werde froh!
Warum denkst du so?
„Fühlst“ und mußt doch immer „denken“?
Armes zerbrochenes Zwei
in's drei Dich versenken?
Nun weinst Du! Im Fieber!
Gut sein! Folge mir! Lieber!“

Und all das Ungesprochene, das Severin so lange trug
Das Innenufer — der Seelenwall
alles stand — schön gestreckt wie blühende Körper
und dämpfte die Gluten verschleuderter Kraft!
Stein für Stein gingen sie hinunter —
tastend durch die schwarzen Gänge der Nacht
zwischen Stämmen und Wasserfluß
Zwischen Mond und Erde
die dunkele funkelnde Schritt-Bahn.
„Du hast mich gefragt — Severin!
Ich muß es Dir sagen — dies Einmalige
noch — —!"
Severin stand still. Niklas zitterte.
„Du hast das „Warum" berührt!
Siehst Du — ich wollte nicht! Mußte!
Als ich jung war — ganz jung
war die Welt einfach wie ein Ding.
„Leben heißt Arbeiten!"
(Ich wollte mein Teil mir zwingen)
Dann aber wuchsen die Augen auf
die zweifelsrunden — glanzlos — zerquält:
Ich sah meine Lehrer.
Sie sprachen die Weisheit der Welt
Aber sie hatten verkümmert arme Gesichter!
Und auf dem Katheder (im alten Städtchen)
stand einer — der nannte Gott und das All
und das quellende Leben,
aber sein Selbst-Dasein tröpfelte dünn dahin
Mister Mückenstich — —
Immer sah ich das welke Gesicht
(und die Leuchtkraft verloren!)
und die Rinnen des Jammers

Mühsal — Bruch der Alltäglichkeit
(„Frau — Brot — Kinder — Tick-Tack — Tick-
Tack!“)
Ach — die Dinge — er wußte sie gut
aber sein Wissen war nicht Wesen
seine Lehre — nicht Leben
sein Gut — nicht Güte!
(Was lernte er nicht sich selbst?)
Seine Weisheit lag im gemachten Bett
er zog sie an — aus —
(ein gebügeltes Hemd — ohne Falten!)
aber niemals wuchs er ganz hinein (das stolze Kleid!)
Er lebte „daneben“ in's unbestrahlte Grau!
„Arbeiten ist nicht leben!“ fühlte ich lau — —
Einer arbeitet und lebt doch nicht — —!
Wo war das andere „leben“?
Im Karussel zersplitterter Sinnlichkeit?
Ich suchte — schaukelte — — Lieber!
Da fand ich am Ufer den Kahn:
„werktätig sein“
(nicht durch Arbeit allein — durch das Andere —
Viele
Das Ungetane — die Liebe, die nie versiegt!)
Die Brücke zwischen dem, was Du tust und nicht tust
die Brücke zwischen dem, was Du weißt und nicht
weißt — —
(„ahnst — —!“)
„Nicht-Wissen“ ist auch Kostbarkeit!
Denkt an die Kinder! (O Herren-Lehrer!!)
Die lebendige Brücke — — —!
— — —

„Wollen und lassen

(dürfen!)
Kraft und Ruh' — —!
Mit irdischem Schuh
schlürfen
durch die Himmelsgassen — —!"
— — —
„Schauen", Lieber! (das ist's!)
„Der Spiegel", Lieber! (der ist's!)
Das stille Werken am Webebild (im Speicher)!
„Bauen!"

1. Einmal „entgeistete" ich alles — ich schnaufte!
   Die Last!
   und „durchkörperte" die Welt! — Ich kugel-
   dachte!
   Alles war Rad — Bewegung — Spiel der Kräfte
   („mechanisiert"! Es schrillte durch Blut und
   Knie!)
2. Dann — zum Zweiten — „entkörperte" ich
   das All
   „Durchgeistete" rings die Weite
   (da stockte mein Blut!)
   Alles war Gesetz — war Fuge. — Ich stern-
   dachte!
   („Abstrakt" — weh! Die versiegenden Pulse!)
3. Und erst zum Dritten stieg der Atem im Klang:
   „Pflanzenseele" — — „Weltseele" — —
   Fern tauchte es über den Bergsee her,
   wo die Luft ihn berührte
   Raum und Erde auf das Eins gebracht
   Alles durch mich — in mich — über mich.
   Ich bahn-dachte!

(„Anthropomorph“ — — beseelt, das doppelte
Drei!)

— — —

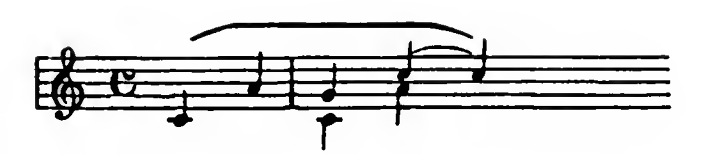
Lebendig sein! Lebendige Liebe,
weil alle Liebe durch uns selber ist!
Kommt zum Bild! Noch die Worte im Drang?
Stumm bleibt das Letzte! —

— — —

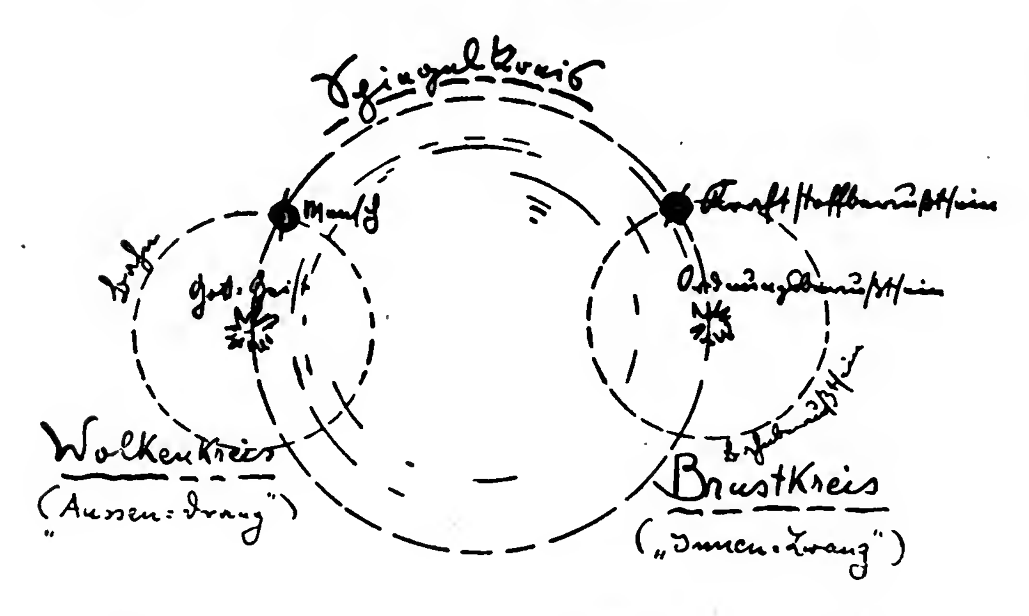
Severin sah Niklas lange an
(das Dunkel brannte!)
„Die Gefahren“ dachte er — —!
und liebte ihn durch die Nacht.

Fünfte Nacht

VIELE Uhren hingen an den Wänden
Maß durch den Raum — Maß durch die Zeit
Maß durch die Seele (ach, die erstickte Ewigkeit —!)
Eisernes Spiel aus begnadeten Händen —!
Niklas trug sie alle hinaus (kein Sekundentakt
in das stille Mahl der letzten Runden!)
Auch die Fenster schloß er, durch die dichte Nacht
floß —
(Als er nach Hause gekommen war am beginnenden
Morgen
zwang er die Stunden zur Ruh — nun stand es auf
ein Hauch über getretene Gräser
ein Stern über den erschlafften Grund
ein Wind über das Korn
und neu — leise — die Wellen —)
Die Läden zu und das dünne Licht in der Mitte —
„Laboratorium“ lachte er leis'
Kohlen-glüh-glut und das zerlegende Messer,
die kühle Hand und der prüfende Blick
(sich „bestätigt“ finden im Pflanzenbunt der Welt!)
Und wieder brach der Mut durch alle Schalen:
„Ich baue die Brücke über den Fluß „Warum“!
Die Brücke über klug und dumm
Wer die Brücken liebt, muß drauf verzichten
Türme aufzurichten,
sonst schlägt die steile Not
die Bögen tot —!“



Und er zeichnete den Außen-drang
(Gott-Geist und Mensch und die selige Bahn!)
Und zeichnete den Innen-zwang
(ordnung-kraft- und bahnbewußt!)
Und knüpfte beide in das dritte Rund
Das „mitten“ schwebte — zwischen „drin“ und „draußen“
Spiegelzone — — Spiegelkreis — — im Klang gesegnet!
(Wo sich „Ich“ und „Es“ begegnet —!)



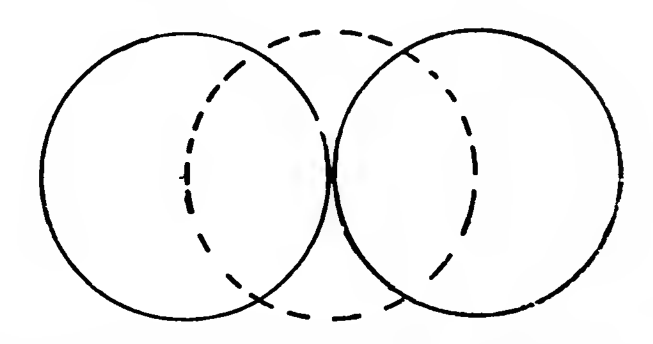
Wie Gottes Atem durch die Menschen ging!
Tiefe Seegewässer! Wehender Wind!
Bis sich der Blick im Spiegel fing,
drin Geist und Kraft im Strom geschmolzen sind —!
— — — — — — — —

Niklas wölbte die Hände über das Licht

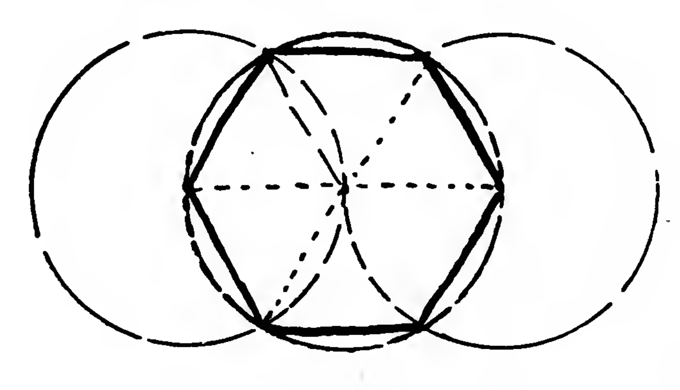
da glühten die Finger
wie aus Wunden ein roter Strahl
(durch Schmerz gesunden aus der Qual!)
Und es strömte wieder
(mit geschlossenen Augen):
„Alles ist Spiegelung — Seele im Raum
Seele im Geist — o versonnene Blüte —!
Alles ist Spiegel: „Menschen-Güte“
Und auf dem Acker der strebende Baum!
Wo Gott-Geist im Namen klingt,
schwingt berührt dein Funke in der Brust
tief und dunkel „glüh-bewußt“ — —!
Wo du „denken“, Mensch, und „ordnen“ mußt,
da weht Gottes breite Lust
im Wind um das Haupt, das seinen Atem trinkt!
Ach — wenn du je das eig'ne Blut gefühlt
fühl's nicht dein eigen — „der Erde Saft“!
Gewitter, das im Boden wühlt
urerbliche Mutterkraft!
Und legst du dich auf den Wiesenrain
(Vor Elfen nimm dich in acht)
Die Wiese strömt in dein Wesen ein,
die dich frucht-trunken macht!
Und wirfst du die Arme zum Himmel frei
hast Wipfel und Wege erlebt,
denk', daß es das Bett der Gestirne sei,
in dem deine Seele schwebt.
Und „eine“ Bahn durch das ganze Rund
verankertes „Kreise und Treibe“!
Und Mond und Herz aus dem feurigen Mund
gehaucht auf die Spiegelscheibe —!“
— — — — — — — —

Niklas dachte: „Spiegel-Gesetz?"
„Das Gesetz der Spiegelungen —?"
Das umgekehrte, verschobene Bild —
links in rechts und rechts in links gewandelt
„Reziprok" — o Wasserwelle
an den Stein gelockt — versiegt im Sand!
Wo der Menschendrang erdwachsen ist
lose Kraft gepeitscht durch Meer und Steppe,
staut er spiegelnd sich im Stern der Form!
Kampfgefühl aus Sturm und trinkender Wucht
Kampf der Farben — Flächen — Formen
Aus der Dunkelkraft zur Lösung hin
bis zum „Zeichen": Heiligkeit —
Wo der Drang verwurzelt schwebt
und bestrahlt „das Wort" im Kreis der Mitte,
strömt er durch das Rund befreiter Kraft
taucht durch Leidenschaft und Bodenschächte
(„Aus dem Wort zum Chaos hin —!")
Du „dynamisch-besessen"
brauchst den „Drang zum Stern" — dein Gegen-
spiel —!
Du „formal-gebannt"
tauch' unter in's Meer
Stofferleben — rollende Kugelheit
Wellenschlag — Ringsflut am Berg der Strahlen!
(Und der Nachen so klein — — steig' ein!)
Immer das Andere —! Spiegelschief —!
„Trieb zum umgekehrten Bilde!"
Niklas sah zurück. Nun drängten sie
immer fester zueinander hin
Aus der Schwebe zum gefügten Ring
drei-Gesetz in's Eins gebannt

Schöpfers Atem — formgebrannt
„Innenkreis" in der Brust erwacht
„Außenkreis" in die Wolken gedacht
„Spiegelkreis" gesegnete Mitte
Regenfeuchte!
(das ewig dritte!)
Leuchte! Leuchte!



Niklas griff das schwarze Buch. Darin es heißt:
„Vater — — Sohn — und heiliger Geist"
(„Mutter-Geist"?)
Drei-Ring (Gesetz!) — geballte Kraft
Drei-Auge (Zeichen!) — bildgeschafft
Wo sich Gestalt im Dunkel staut
aus Wurzeltiefe in's Licht geschaut — —
(Mein Zauberstab!) Ich wecke dich „Krystall"
du Stern der Erde — Widerhall —
(„Incubus! Incubus!")



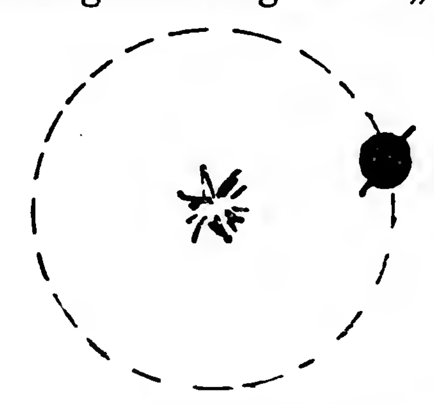
Du Samenkorn im Reich der Spiegel!
Du Wort aus Dampf und Gletschergründen
Du verschlossenes Siegel,
drin alle Rätsel münden —!
— — — — — — — —

Die Fragen pfiffen — der Wind durch's Mauerwerk!
Niklas fühlte sich selbst in der Nacht der Kammer —
Wir sind die „andere“ Wesenheit
„Das nicht-Gesetz — die arm zerfließende Zeit“!
„knüpfen und lösen“ — —?
Niklas zeichnete neu:

„Berührung — Verknüpfung — Vollendung“
Unsere Sendung
(Fröhliche Scheu!)
Kraftstoff, der sich findet
bindet
und löst in Runden
ach — — schon verschwunden — —!
(Nur ein „doppelt“ — „gepaart“ — „zu zweit“
das „dritte“ noch ungeboren — blind,
doch im Samen der Liebe befreit
geahnt — — gewachsen: das Kind!)
— — — — — — — —

Dann aber kam das Alte wieder
(Gesetz der Kraft — die in uns treibende Lust!)
Das geliebte Bild — das nachterstanden war:

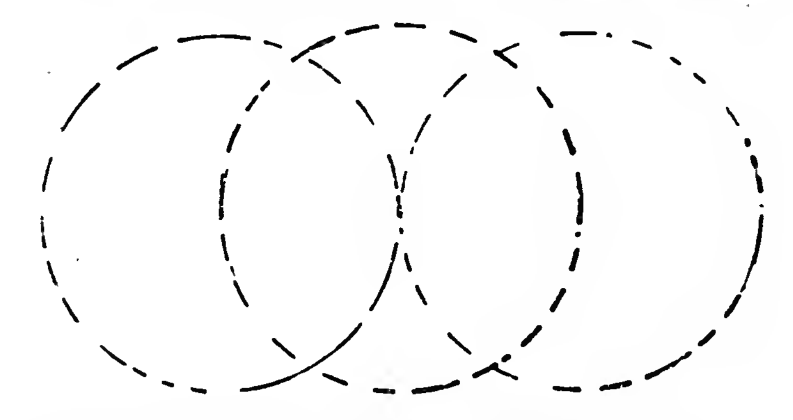
der blaue Äther und Wolken darüberhin
und im Vogelsang das Morgenlied: „das Beides"!



Immer und immer! Kugel und Sonnenstern!
Das bewegte! Bahn! Musik in feurigen Strömen!
— — — — — — — —

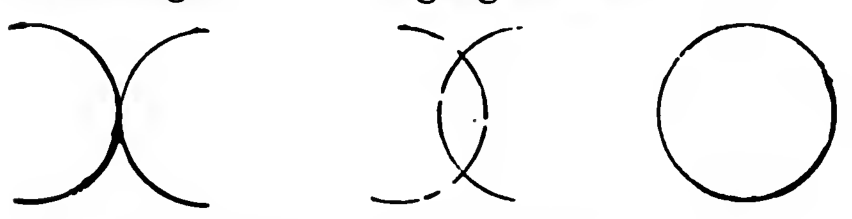
Niklas stierte in die Augenzeit —
blaue — blaue Endlichkeiten
(„Grenzen ziehen durch das Unbegrenzte — —?"
dreifach milde Gebundenheit!)

1. Und dachte noch einmal das Zeichen der Gesetze:
   drei-verschlungen Kreis und Kreis im Kreis.

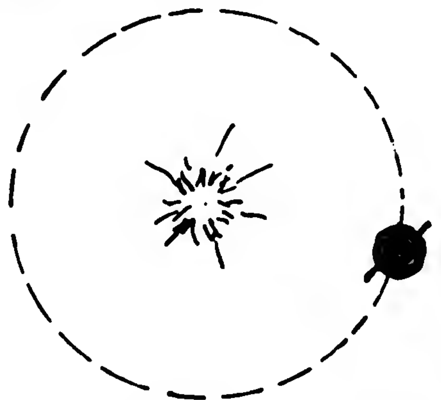


Innen-, Außen- und Spiegelring
(heimlich schlummernder Zwang: „das Reziproke"!)

(heimlich schlummernder Drang: „zum And'ren
hin!")
Ethos —! Sehnsucht zur Beständigkeit!
Unser Traum tief in den Hafen Gottes —
Und vorbei die Qual der Hindernisse —!
2. Und knüpfte noch einmal die wehe Kette im Bild:
Menschgeburt — Vergänglichkeit

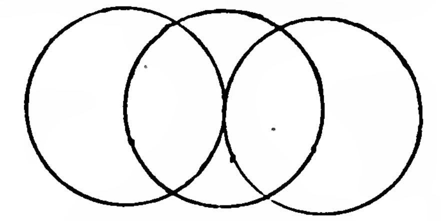


Geist und Leib im Hauch berührt
Geist und Leib im Drang verschlungen
(Seelensame — kraftgeschürt)
Geist und Leib in's Rund verklungen — —!
Dynamis — vermißter Kern
unter tausend bunten Schalen
Kraft in Bahnen um den Stern
und der Kampf durch Lust und Qualen —!
3. Und sang noch einmal das Lied von der
schwingenden Seele:

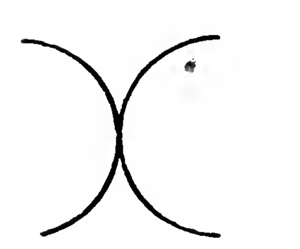


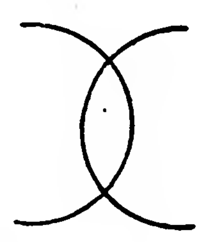
Mein „Beides-tum" getaucht in's heilige drei
Bahn — Bahn, gebunden und frei

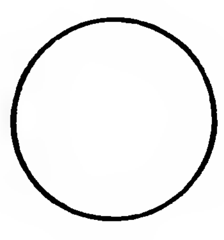
Rhythmus — Brunnen und strömender Bogen
Atem aus Geist und Raum gesogen — —
Echohauch aus Schöpfermund
Bildgewachsenes Lebens-rund — —!
— — — — — — — —
„Drei-gebunden“ — formgestaut



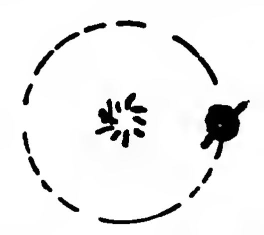
(Nacht durch Dämmerung zum Tag —!)
— — — — — — — —







Dreimal klingender Glockenschlag
— — — — — — — —
(Tag zur Neige — — mondbetaut —!)



traumversunken — — „drei-geschaut“ —!
— — — — — — — —
Severin Schwarz schlief wenig diese Nacht.
Seine Sorge: der Freund!
(Und die Glut der fiebernden Hände —!)

Früh mit dem Morgenstrahl rannte er durch die Gassen.
Niklas! Niklas! Niklas! schrie es in ihm.
Er fand seine Stube leer.
Verschwunden!
Severin stürmte die Treppe hinab
weckte die Menschen:
Niemand hatte Niklas gesehn.
(In der Nacht war er heimgekommen —
Aber gegangen —?)
Und wieder hinauf in die dunkele Statt
und rief und tobte
(das brennende Wund-gefühl!)
die Arme sanken ihm nieder — —
„Geht oft spazieren in der Morgen-nacht — der Herr!“
(Eine Frau meinte so zaghaft leise —!
Severin schüttelte „nein“!
Schüttelte lang! Er weinte!
Und die Menschen gingen still hinaus
in die Betten zurückgekrochen —
(verwundert — — hinter'm Bretterzaun
sahen durch Ritzen die Welt im Traum —!)
Auf dem Schreibtisch brannte die Lampe —
Severin fand jetzt erst ein Papier — las:
„In der Schublade — links —
wenn du allein bist!“
Und öffnete: ein Brief!
Riß auf — riß auf:
„Mein Lieber —!
nun bin ich in die Neumeere gegangen!
(‚Übermut‘ sagte der Mutterbote —!

Das treibt mich: Zwang in die Welt zurück!)
Neu sich beugen im Kampf mit den Stoffen
neu gesunden —!
Neue Wunden,
um neu zu hoffen —!
Neu erringen,
um neu zu klingen
Und neu die Brücken im Spiel mit den Dingen —!
Meine Sehnsucht: ein Handwerk lernen —!
So tauch' ich in den Wall der Fernen — — —“

Das „Post-scriptum“

Severin saß lange die Hände gefaltet
und ein Netz aus bunten Fäden
(Augenfeuchte — schimmernde Macht!)
war gebreitet über die blanke Fläche
und die Buchstaben wie Blumen am See
ließen die Köpfe hängen — Stengel der Traurig-
keiten!
Jetzt faltete Severin den Brief — das letzte Gedenken
das Letzte — gegriffen in leeren Händen
und wendete das nahe Blatt —
Da stand geschrieben — Severin beugte sich neu!
„Es liegen Blätter im Pult
Aus dem Kreis der luftigen Fragen.
Nimm sie! Ich habe kein Teil mehr daran,
Mein entglänzter Schmuck — das Armen-Erbe!“
Severin griff — ein Bündel loser Papiere
und las sie — auf Einzelbogen geschrieben —
zerklüftet und rund (in der eigenen Niklas-Weise)
und wieder las er sie — —:

(Das erste Blatt)

„Architektur“ — —?

Viel mischt sich Fremdes in die breiten Klänge!
Kommt's wirklich auf „Tatsächlichkeiten“ an —?
Daß Wand aus Stein und Holz (— „Material“ —)
und Mauerwerk zum Bau geschichtet ist —?
Die „Apparat-Funktion“ —? Wach auf zur
„Wurzel“!
Die Wurzel kann im Sehnsuchtsboden keimen
Aus einem Strahlenkubus (Steinern Wort!)
Zum Himmel strömend — aufgereckter Zeiger
Gebet der Hände — (stumm zum Dichterbau —!)
Dom-Atem-Flut in blaue Paradiese.
Architektur —? hell schwingt das steile Lied:
„Vertical“ — aus Hals und Stengelschlünden!
„Vertical“ — in's Licht emporgeschaut!
„Vertical“ — du Zehn-Posaunen-Laut!
Seelenwunsch im Sonnenhof zu münden —!

(drum der Weg — — das Spiegelspiel:
Kraft von Kraft umklammert — jäh an's Ziel — —!)
„Imaginär“ — ein Klang im Sternenmund
„Vertical“ — Turmwerk auf Dichtergrund!
— — — — — — — —

Die Wurzel kann in Erde keimen
breitgelagerte Flächenschaft — —
Nimmst den Stock und guckst aus Augenhöh'
(nicht zum Licht hinauf!) — den Hals hinunter
auf die Braunheit — zeichnest Risse — Linien
(wie der Maler) — wachsen Mauern breit
aus dem Gras und Sand und Spuk der Erde
(nicht zu hoch!) geschmiegt auf das plateau
und gedehnt — die Phantasie der Breite — —!
Und das Lied klingt neu — — „Horizontal“ —
horizontal — gelagerte bunte Kraft
Lämmlein Mensch auf saftigen Weide-Wiesen
Unberührt vom Geist der Sehnsuchtqual
Aus dem Stoff herausgeschafft
dankbar froh „die Welt genießen —“!
— — — — — — — —

So das Lied — „Fassaden-Klang“ —
einmal „steil“ und einmal „breit-entlang“
(Dichter- und Maler-Architekt!)
Musiker schläfst Du? Bist Du versteckt?
— — — — — — — —

Wo das „Dritte“ kommt: der Raum
(nicht mehr breite gelagerte Erde —
nicht mehr hoch sich reckender Baum!)
Wo „Aufrecht“ sich und „Wagrecht“ sich verschlingen
(Stamm und Geäst

vom Sturm der Winde durchnäßt!)
Im „Innern“ — wo die Proportionen klingen —
Wo die Gewölbe auf in’s Dunkel schweben,
wo sich Wände steil vom Boden heben,
das runde Maß durch Kraft und Widerstand —
Und über das Ganze der Bogen der Hand — —
— — —

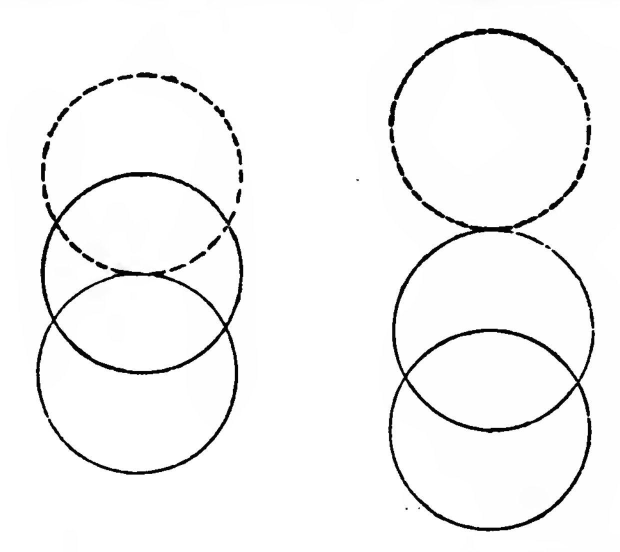
„Architektur“?
Brich Schalen = Wort entzwei!
Denn das Wesen — das Wesen! — strömt im
„Dreierlei“ — —!

(Das zweite Blatt)

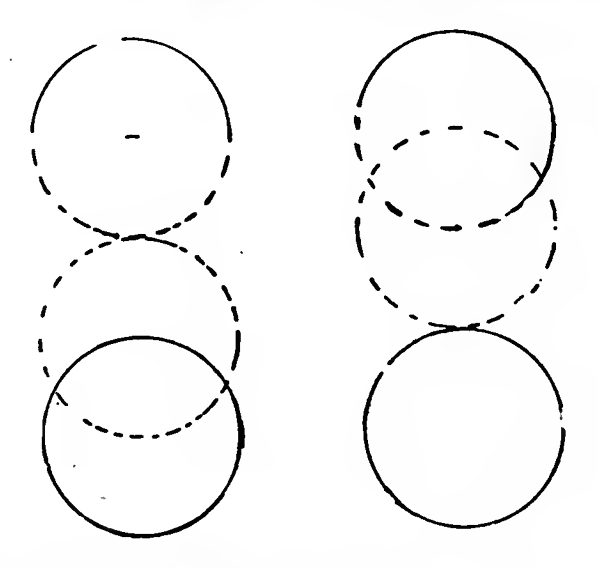
„Von der Musik und dem Spielgesetz!“

Tret’ ich in das Fischerhäuschen ein —?
Und die Wände elektrische Wellen —
und ein Fangen — ein Schnellen
und vor’m Fenster der Teich und das Abend-
sein — —
„Meister — Meister — Dein Handwerkskasten:
Lieben und hassen!
Sich strömen lassen!
Verschwenden und fasten!
Und viele Kugeln und Kreise darin —
Und die Scharniere (der siebente — der „Ellbogen-
sinn“!)
Das Achsendrehen und Gliederregen
Begegnung zerstreut auf versandeten Wegen
In den Wald — auf die Jagd (ohne zu zielen!)
„Mit Gesetzen spielen — —“:

Die drei Ringe — — (o geliebte Seifenblasen!)
(Die Bilder im Aug' durch die Welten rasen!)

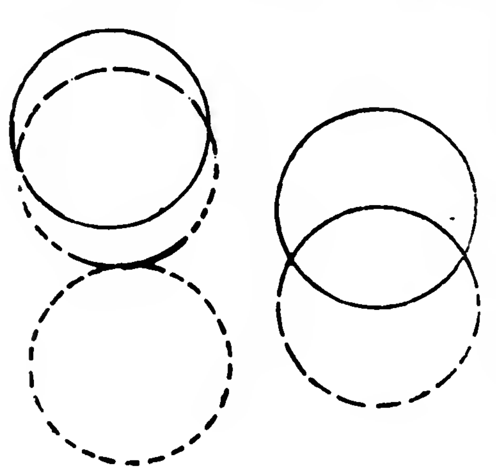


Nun steigt der oberste Ring — schwebt
die Melodie, die sich langsam hebt
sich löst und entwindet
in den Wolken Spiegelung findet
im oben — außerhalb — im durchatmeten „du"

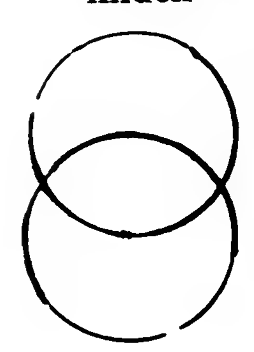


Aber der zweite hebt sich dazu,

läuft nach — (Sequenz!) das luftige Fangen
(Und niemals ganz angelangen!)
meist im Durst einen Schritt zurück
Manchmal über die Ziele hinaus —
(Wie sie sich necken
im Drang sich einander zu decken — —
Widerstand
im Magnetgriff der Hand —!)
Dann zieht es beide nach Haus
langsam den Wolken entgleitend das sinkende Glück.
Und der dritte Ring, während sie sinken
hebt sich nun auch in's Atmen und Trinken

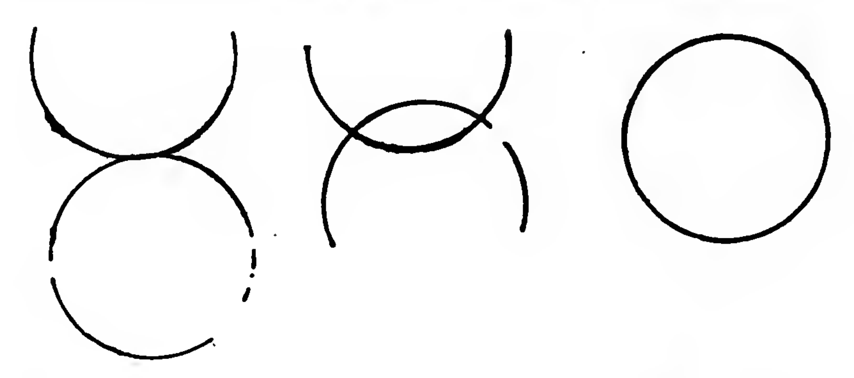


Von oben herab
Von unten hinauf!
(Kind-Menschen-
Lauf!)
Gegeneinander die
Führung
aus der Erdseele tief
und den Wolken-
stimmen,
die die Menschseele
rief,
bis sich Himmel und Schluchten binden
(in der „Gegenbewegung") suchen und
finden — —!



Neugeboren das „Menschen-Zwei"
(Und das dritte, das traumgeboren
war
schwebt unsichtbar — —!)
Das dynamische Spiel in den
Dingen

sich ersehnen und ringen
sich ineinander verketten — sich „umwohlen"



ausströmen — nachlaufen — einholen —!
O Ahnung entrückt und geistumflossen —!
Und das Licht in verhängte Lider geschlossen — —!

(Das dritte Blatt)

„Zweierlei-Form".

Einer mit der Brille saß:
„Die Form ist — — — die Form muß — —!"
(Menschlein-Geist im Schlauch der Kaffeehäuser!)
Und ein anderer dagegen
(dachte ganz das Andere dabei)
Wie er's nannte? Auch: „die" Form! „die Form"!
Es gibt viele Formen! (Viele Menschen gibt's!)
Wir müssen bei Adam und Eva beginnen —!
Wer das „Absolute" will?
Männlein mit dem Feigenblatt!
(Und bleibt zitternd stecken — Rachespur im Sand
der Wüsten!
Ach — Versäumnis der Befriedigung
und kein restlos Übergehen —!)
Wer eilt hin zum Glühpunkt (der heißt „Ende"!)
auf im Brunnenstrahl der Kraft:

Er — Er — hoch empor zum Pyramiden-Stumpf!
(Hast du je einen weiblichen Baumeister gesehn?
Nie! Nie!
Außer Gott-Mutter, die sich den Mann zum Bilde
gebaut!
Ewiger Sehnsuchtspiegel!)
Wer das „Relative“ will?
Schaukelweibchen hinter'm grünen Zweige,
wiegt sich zärtlich auf den Wellen
nie gestillt durch Gipfel
Höhenleer
tiefenschwer
Goldener Abend im erträumten Tal
Dunkel-Grund im Auge der Kinder
Und die heimliche Lust der Qual
Wipfelschweigen — Klang im Griff der Hand
Eine Kugel aus dämmernden Saiten —?
Sie — Sie — (heimat-erdiges Band!) — —
— — — — — — — —
Lieber — — es gibt zwei Formen
(Unter Tausenden „zwei“
die versteckten Glocken-Münder!)
Das Eine — liebende Wellenspiel
„Balance — Balance —“
Wie sich die Fläche mit der Linie mischt —
ein's das Andere hält und füllt
ein's das Andere schwert und bindet
Wie die Melodie und Kurve
durch den Schattenraum im Klang sich findet
durchdringt und schwindet
mündet und verweht — „steht“
Wie sich das Wort — mein gezimmerter Nachen

hart aus Plankenholz (Bohrt! Bohrt! Begriffe!)
auf den Wellen heiß und kalt
meerschwindelnder Gefühle
hebt — senkt, hebt — senkt
(trägt vom Ufer zum Ufer hinüber)
Balance — — Balance — —!
Eins und zwei — — Eins und zwei — — im
    Streit und Fluß
die verschwimmenden Farben
die verschwimmenden Linien
und der umnebelte Klang!
Aber noch gibt's das Andere:
hinter der Liebe stehn!
Über die Liebe — — durch die Liebe hindurch!
Das „Es“ und „Amen“
Im Glas und Raum der Samen
Das Eigen-gewordene „drei“ — das Absolute — —
Weh — mein verbrauchter Vaterstolz
(Steigt die Mutter-Sehnsucht im Atem der Stun-
    den —?)
weh — die Spiegelfläche versenkter Wunden:
Über dem Widerstreit das Dach-Gesetz
Über dem „Quer“ und „Aufrecht“ der Balken:
Giebelsteigen — Giebelhöh — Giebeldrei
Aus dem Atem (aus und ein) — (eins und zwei)
in die Luft gehaucht das blühende Leben
losgelöst Gesetz — gelockertes Schweben —!
Aus dem Strom und seiner Gegenkraft
(Gegen-Winkel: Licht und Sturm von oben)
der organische Keim geschafft
ein Knospen-auf in schwankem Kelche,
das schlummernde — erwachende Gewächs.

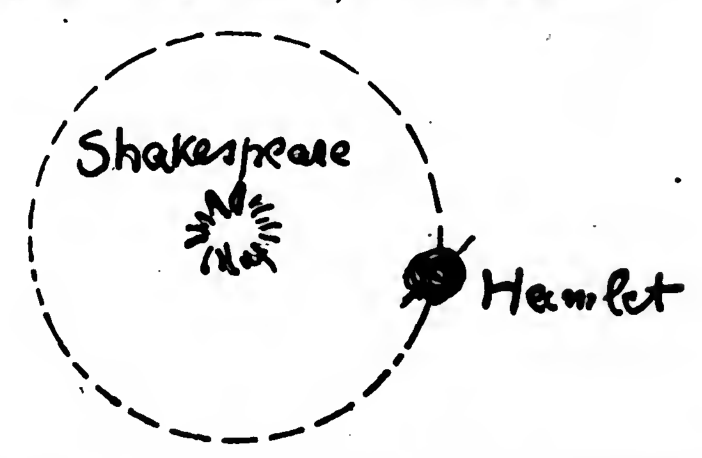
Nicht „Balance“ mehr (und Schaukelspielen)
Heilige Zahlenuhr im Netzgewebe
kindgewordene Wunderschaft — —
Für den Maler gibt’s die zweie-Form:
Fläche — Linie, Linie — Flächenschaft!
(es sei denn: er malt seine Seele über
Raum und Dämmerung in’s drei hinein —!)
Für den Bildner gilt das Dreigesetz
schon im Grund der Kräfte spielend
(Pflanzenstengel — Kelch und Haupt!)
Wachsen — Wachsen im Gestein der Wände
Aus der Fläche beugt sich rings der Raum
Und wie pendelschwer: „Volumen —“
Wo die Grenzen eng und enger wachsen
steht die „absolute“ Form
Nicht Balance mehr —: die Uhr — die Uhr
Nicht mehr Zweimal-eins im Doppeldrehen
Auch das dritte: Sonnenauge sein
heilige Fuge! Kubus, Wunschkrystall —!
Eine eigene Uhr in’s Rund gesetzt
in’s Gewölbe tausendfacher Bahnen
ganz Kind-Mensch gewordenes Ahnen
keine „Schwebe“ mehr — ein „Stand“ zuletzt — —!
— — —
(Lieber — das alte Lied zum Lohn!):
Es gibt eine Form der „zweiten“ Dimension
(Wie Wolken sich halten und binden —)
Aber die „dritte“ schwingt
(Suchen und Finden!)
Zwischen Acker und Sturm der gewachsene Baum —
„Plastik — Drama — Fuge — Raum.“

(Das vierte Blatt)

„Die Menschgestalt im Drama."

Copernicus — Finder im ewigen Meer!
Die Perlen-Schalen senken sich schwer
Muschelgrund schichtet sich über die Wurzeln vergraben
Und das „Werden" immer gebreitet (die zarte Haut!) über das „haben" —!
Sonnendichter im Kreis der Leidenschaft
Nicht „Turmhelm", „Kegelstumpf" — — —
Mittelpunkt ist Schöpferkraft —!
— — —
Wir haben oft gestritten, wo die Grenzen sind,
Aber was soll durch den Menschen — in Fleisch und Blut
(auch durch den Menschen im Geist!) gespiegelt wachsen,
ohne gewurzelt, „menschlich" zu sein?

Die Seele ist Nenner —
das doppelte, ringende „Zwei“
Mensch im Drama ist losgelöste Kraft
und ist Kind des Geistes, der ihn schafft —



— dreht sich um das jung geborene „Selbst“
(Alle Phantasie ist auch „Körper-Wollen“!)
Leidenschaft und Achsenrollen
und bewegt sich frei
die runde Bahn — das endliche Suchen und Finden!
um den Mittelpunkt, in dem sich alle binden —!
Menschgestalt ist Spiegelung:
Doppelt wie wir
Wesen und Tier
nicht Schemen und nicht Photographie
(Was soll der Mensch, der „räuspert und spuckt?“)
ist Eigenwille und Melodie —
vom Blut und vom Geist des Schöpfers durch-
zuckt — —
Doppelheit —! Doppelter Brückenbogen —
Alle Grenzen sind so weit
und die Wege so eng gezogen —!
— — —

(Das fünfte Blatt)

„Versäumte Nächte — —!“
Die unerfüllte Zeit!
Funkenglimmende Seligkeit —!
(Als ich schon wußte, daß ich ziehen werde!)

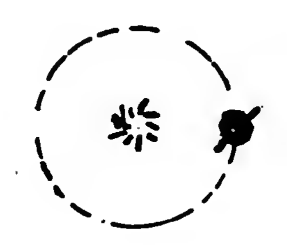
Die sechste Nacht

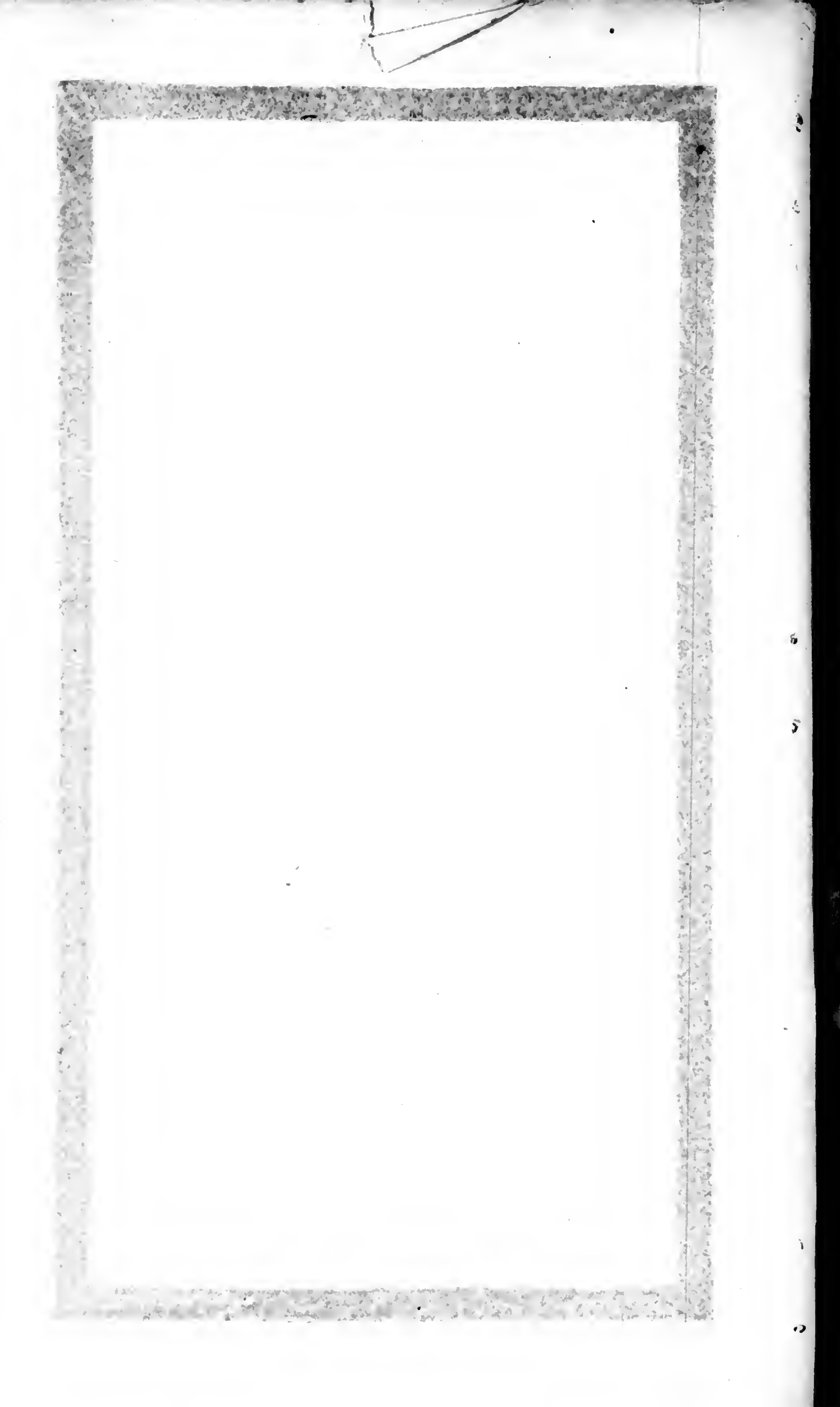
war unser Hochzeitsmahl!
Fahr’, Kutscher, fahr’ durch’s Tor auf die Straße im Tal!
Gold’ne Karosse am dunklen See vorbei
gegrüßt von den Blumen allen
sie winken — sie nicken (und fern die Schalmei!)
und Lakaien und Peitschenknallen.
Und das Ende im Glashaus — kristallene Ruh
dunkel beugen sich Wipfel mir zu!
Und ein Schatte durch Wimpern in’s Auge hinein
Und ein Hemd aus gesponnenem Mondenschein
und der Durst in Melodien gefaßt — —
Und „das Glück“ — die unsägliche irdische Last!
Weh! Hast die Liebe beim Namen genannt!
Sie glüht! Wird Fackel! Und ist verbrannt — —!

Die siebente, die heilige Nacht

Da zog ich in die Welt der Wiesen —
Vergiß mich nicht!

Grab' die Gefühle tief!
Und hast du abendsanft an mich gedacht
und hörst du Stimmen, die ich rief,
laß Gras und Erde begießen
und murmele das Gebetlein drei:
„erweckt — gebunden
und wieder frei"!
ein Reh in dem Wald der Stunden —!









END O
TITL

